

Nim Bilsensaamen ein Unz Hasenhirn vier Unz oder so viel als von vier Hasen das Gehirn ist sende es in Wein / verschäume es wol / und gib den Wein dem Patienten des Morgens frühe nüchtern zutrinken / so muß er schlaffen / wie obgemelt.

Ein besonders seines Stücklein schlaffen zumachen ohne et-
was einzugeben.

Nim der grünen Beeren/die an der Nachtschatten wachsen/die stoffe zum Wasser und der Safft darauf getrucket/darnach mache auß Bilsentraut auch ein Safft desgleichen der Beeren vom Eppher/Lattich und Cicuten, Krautsafft/ jegliches ein Loth/ Item weissen Magsaamen den zerstoffe auch ein Loth/ zue dazzu ein halb Loth Opium subtil pulverisirt/ so wol der Wurzel Mandragora ein halb Loth / alles wol zusammen vermischer/ laß es einen Tag stehen. darnach nim zwene neue Schwämme nege solche in Wasser und trucke sie auß/ nege sie darnach in diesem gemeltem Safft und wieder außgetrucket/ solches nege n und außtrucke einliche mal gethan / zu letzte widerumb geneget und außgetrucket/auffgehungen. laß sie trucken werden / von sich selbst / und wen du sie brauchen wilt/ so nege sie wieder in warmen Wasser und lasse denjenigen / wem man etwan ein Sted abnehmen will an solchen Schwam ungescheh ein halb viertheil Stunden reichen/ so wird er sanffte einschlaffen/ wenn du ihm aber auffwickeln wilt. so muß man ihme für die Nase/ einen andern Schwam der in Essig und Rantensafft oder Zenchelsafft geneget sey halten/ so erwachet er wiederum/ daß man sonst mit keinem Mitteln oder Schütteln zuwege bringen/ noch ihnermuntern kann.

Das 27 Capittel.

Zenexton contra Pestem und andere giftige Infectionen.

Laf dir von Stahel ein Stöcklein ungescheh eines halben Thalers oder breiter in der Ründe / und erwan einer queren Hand hoch / desgleichen einen Stempffel auch in solcher Ründe und einer guten quer Hand lang/ beyneben einem Ringe der zwey quer Finger breit sey / also damit das Stöcklein und der Stempffel / wann man sie in dem Ringe auffeinander süget / so wol die darzwischen gelegte materia, nicht herauß gleitten / auff daß man die materia oben und unten recht formiren und trucken könne / schmieden und sein helle poliren. Nun erlündige bey etnem fleißigen Astronomo, wann Sonne und Mond in das himlische Zeichen des Scorpions treten/ so laß in puncto desselbigen in solch Stöcklein durch einen Goldschmied / Siegelgräber oder Münz Eysenschnader eines Scorpions Bildniß in den Stempffel aber / so darauff gehdret einer Schlangen graben oder setz n denn daran gar viel gelegen/ daß diese Figuren in jeh gesagten ihrer rechten constellation eingegraben/ so wol auch/ daß hernach die pentacula so (wie hernach gemeltes

gemeldet werden wird) in solcher Zeit und constellation oder zum wenigsten / wann der Mon das Zeichen des Scorpions erreicht auch bereitet werden / dann also werden die Obersten mit den Untersten / durch unausslöbliche Nätürliche oder zuneigende vereinigende Krafft zusammen gefügt und verbunden.

Nun werden alhier angezeigt unterschiedliche Arten der Massæ oder Teig/darauff man iezo gedachtes Bisse, wiederstendigs Amulectum oder Schiltlein/so Zenexton genennet/ gegen die Bisse, constelliret
bereiten soll.

Nim von den in der Luft getreten und gepulverisirten Kröten/ zwey Unzen/ weissen und rothen Arsenici jegliches ein halb Unzen/ Tormentillenwurzel Diptamwurzel Breitwegewurzel Angelicawurzel jedes ein halb Loth/ ungelöcherre Perlen ein Quentlin/ rothe Corallen/ anderhalb Quentlin/ Hiacinthen und Schmaragren / jegliches ein halb Quentlin/ des besten Saffrans zwey Scrupel, alles auff subtilste gepulverisiret und impastire es mit resolvirten Gummi Tragachanto, mache Schiltlein darauff in Drets Valers Grösse in Gestalt eines Herzeins, oder wie dir es gefelt/ überzeuch oder vernehe es mit rothen Zindel oder Kardecken.

Aliud.

Nim von denen in der Luft gedörreten und gepulverisirten Kröten ein Loth/ weissen Arsenici ein Quentlin/ rothen Arsenici zwey Scrupel, Diptamwurzel/ Tormentillwurzel/ jegliches zwey Scrupel, ungelöcherre Perlen ein Scrupel, rothe Corallen/ des besten orientalischen Saffrans jegliches zwölf Bran/ auch mit geresolvirten Gummi Tragachant. zum pastz gemacht/ und Schiltlein darauff gemacht wie gesagt.

Ein anders.

Nim Saphire/ Schmaragre Hiacinthen, Rubin/ rothe und weisse Corallen / jegliches ein Loth/ des besten Saffrans/ ander halb Quentlin/ ungelöcherre Perlen ein halb Loth, weissen Arsenici ein Loth Auri pigmenti oder rothen Arsenici zwey Unzen/ Hirschhorn/ zwischen zweyer Frawentagen geschlagen und wol gebrant/ ein Loth/ der wolriechenden Stoltwurzel/ so fein rucken zwey Unzen/ Ambra Grisea ein Quentlin/ alles gar subtil pulverisiret/ wol unter einander gerieben / und mit geklopffter Eyerklar oder resolvirten Tragachant. impastirt und daraus zum Gebrauch formiret was man will.

Auff eine ander und aller schlechteste Art.

Nim weissen Arsenici zwey Unzen/ roths Arsenici eine Unze/ auff subtilste gepulverisiret mit geklopffter Eyerklar oder Gummi Tragachantwasser zur massa gemacht/ und amuleta darauff formiret/ auch in rothen Zindel genehet.

Ich muß allhier noch ein gar schön herrliches Amulectum, zum Theil
 chymischer Weise nach bereitet / in tempore pestis . und dergl. icken inficirten
Luften / vorangezeigter Gestalt nach zugebrauchen /
 anzeigen:

Nim rothes Arsenici und gemeines Mercurij crudi , oder Quicksilber /
 jegliches acht Unzen.

Auripigmenti und Schwefels; eines jedern vier Unzen / alles wol gepulveris-
 firet / und nach chymischer Kunst und Art sublimirt / daß es eine rothe kristallische
 materia werde.

Dieser rothen Christallen zwo Unzen genommen / auch des rechten Boli ar-
 meni und auffrichtiger Schlesiacher terra figillata, so wol rothe Corallen / weißes
 Hornsteins und Diacintzen / jedes zwey Quentlin / weiße Diptam und Entians-
 wurzeln / jedes ein Quentlin / Saffran des besten / ein halb Quentlin. Diese Materi-
 en alle und jegliche besonders / auff's subtilest gepulverisiret / hernach zusammen ver-
 mischet / durch ein enghärtiges Sieblein gesiebet / etliche Tröpflein gutes Wachhol-
 derbeerols darzu vermische / und mit Eyerklar oder mucilage Gummi Traga-
 canthi zu einer Massa oder Teig angemacht / und in Schittlein oder Stüchlein unge-
 fehr eines halben Thalers groß formiret / wann nun dieselben extrucknet / in kleine
 Stüchlein Zindel oder Kardeck vernehet / an Hals gehangen über die lincke Brust an-
 getragen / wie hier vorn bey andern nothdürfftig angezeiget und unterrichtet worden ist.

Noch auff ein ander Weise.

Nim Kröten die in der Luft und Sonnen gar wol gedörret und unter dem
 offenen Himmel gepulverisiret seynd / zwo Unzen. Merke; daß achtzehn Kröten bey-
 läufftig an Gewichte also viel Pulvers pflegen zugeben / wisse auch / daß wann die
 Kröten nicht geschwinde und wol hart gedörret seynd kann man sie schwerlich zersto-
 sen / und stincken sehr / im stossen und pulverisiren / muß man die Nase nicht über den
 Mörser halten und davon den Staub in sich ziehen / sondern sich davon abwenden
 und die Nase und Maul fein verbinden.

Zenich Juvenularum so viel du kanst haben / weißes und rothes Arsenic
 jegliches eine halbe Unze / Diptamwurzel / Tormentillenwurzel / jedes drey Quen-
 tin ungelöcherte Perlen ein Quentlin / rothe Corallen / orientalischen Smaragden
 und Diacintzen / jegliches ein halb Quentlin / orientalischen Saffran zwene Scrupel
 und um guts Geruchs willen etliche Grana Ambræ Griseæ oder Mysen / oder bey-
 derley gleicher viele darzu gethan. Alles miteinander auff's subtilest gepulvert / und
 wol untereinander vermische / hernach mit Rosentwasser darinnen Gummi Draga-
 canthum zerlassen angefeuchet und zum Teige oder Massa gemachet.

Wann du nun diese Massa oder Teig bereitet hast / und es in vorgedachter
 Zeit / wann die Sonn und Mond im himmlischen Zeichen des Scorpions einretten /
 oder

oder ja auff die minste der Mond den Scorpion durchzulauffen beginnt / so richte dein Stahlin oder Stöcklein mit dem darum geschlossenen Ringe / also / daß du obgemelter Massa oder Teig / ungefehr anderthalb oder gleich zwey Quentlein schwer darauff thust / und darnach mit dem Stempffel darein eruckest / daß die Massa auff beyden Theilen als oben und unten ihre signa oder Zeichen bekomme / und also / wie gesagt gefiegelt werden / lehre auch die signa des Stockes und Stempffels also / daß an beyden signis oder Zeichen die Köpffe fein gleich oben kommen / Item im anhencken hernach die Köpffe auch in die höhe gefehret und des Scorpions Zeichen dem Menschen nach dem Leibe / die Schlange aber heraufwärts gefehret werden.

Wann nun die Amuleta wie gesagt / gezeichnet / laffer man sie fein treuge werden / und nehet sie darnach in rothen Zindel oder dünnen Kardeck ein.

Dieses Zenextonis Gebrauch und kräftige Wirkungen.

Es wird diese Massa eufferlichen genüget / jedoch nicht / daß man daran zurichten pfleget / wie etwan an den gemeinen Nieschäcklein / welche in den Apotheken bereitet werden / geschicht / sondern es ist ein solch Amuletum / daß man daran fein geschicklich seil Bänder oder Schnüre nehmen / es dabey an den Hals hengen / und um den Leib / jedoch auff die Hembde daß dasselbige darzwischen sey / binden / also bey sich getragen / daß es des Herzens region oder Selegenheit berühre / ja zwar gerade auff dem Herzen liege. Man möchte auch wol derer zwey zugleich auff einmahl gebrauchen / als eins auff der rechten Brust tragen / das ander aber gleich auff dem Herzen.

Nächst Gott ist es in Pestilenz Zeiten ein herrliches treffentlich gult präservativum / also wer solches bey sich trägt / der wird von keiner Pestilenz inficiret / noch dieselbe von jemand anders bekommet. Dann es der pestilenzischen Vergiftung gewaltigen Widerstand thut / und das Herz davor und für allem Siffte verhütet / daß es nicht darzu kommen kan. Derhalben es von vielen fürtrefflichen Personen Divinum Inventum recht genennet wird / dieweil es für ein heimlich und gewis Experiment erfahren. Dann seine Wirkung und Krafft vielmahls / auch in den allergrösten sterbens Leufften / in Italien / Franckreich / Ungern / Polen / Böhmen und Schweiz / auch in teutscher Nation hin und wider gespüret ist. Und die Erfahrung gungsam bezeuget hat / daß diejenigen / so es gemelter Massen bey sich getragen haben / sie in grossen Sterben / von der Peste gefreyet / sicher gewesen / und von derselbigen nicht beschedit worden sind. Da aber ja durch sonderliche Verhercknis Gottes / jemand der selbigen Personen Peste inficiret werden möchte / kan doch derselbige gar leichtlich und bald mit schlechter Hülffe darvon kommen und geringlichen genesen. Es mögen und sollen auch die schwangern Weibern in solchen gefehrlischen Zeiten dis amuletum am Halse tragen / dieweil es ihnen gar nicht schädlich / sondern über die Masse dienlich. Über dis ist es nicht alleine ein präservativum contra Pestem,

sondern verhindere auch daß der Leib von den giftigen morbis astralibus oder bösen schädlichen Einflüssen der Sterne nicht insicret/ noch beschädigt werde. Dann es den Gift von ihnen her auß zu treiben / den einfaltigen Gifte aber verzehret.

Zeneaton für hohe Personen oder sonst reiche vor-
nehme Leute.

Man leffet bey einem Goldschmit ein kleines Behäuse / etwan wie die Herkulein / darinnen man Bysem oder andere wol riechende Dinge zu thun und an Hals zu hengen pflegt / das inwendig hol / und man es auff der hinterste Seiten gleich wie ein Thürlein öffnen kan / von reinen feinen oder ungarischen Golde / machen / leßt es mit Lanbwerck oder sonsten mit kleinen Löcherlein fein zierlich durchbrechen / und in muß in die Mitte des Hörbertheils ein orientalischer Saphir / so schöner reiner hochblauer color oder Farbe sey / um denselbigen aber herum auff allen vier Seiten oder Creuzweise / noch vier Kröten / oder deren Spinnen (welche auff dem Rücken weise Creuzge haben / und Creuzanker genant seynd) Steine (sintemahl dieser Art Spinnen / kleine Steinlein bey sich haben / welche dann in Pestilenz Zeiten / so dere am Hals getragen / ihre argeneyische Hülf stracks erzeigen) versetzen / im hintersten Theil aber / muß in der Mitte ein gerechter guter Hiacynth , so ziemlich groß ist gleichfalls versetzt / auch muß inwendig dieses Behäuses ein ziemliches weits güldenes Röhrlein / recht in der Mitteln des Behäuses auff allen Seiten frey stehende / von unten an bis oben auff gehende / daß man es oben / mit dem Dohrlein / dardurch die Schnur / daran mans hernach an Hals hängen gezogen wird / zuschrauben kan / und das solchs Röhrlein auch voller etwas grösser Löcher als im Behäuse seynd / gemacht seyn. Wann nun solchs Behäuse ganz und gar fertig / so fahet eine lebendige Kröte / derselben ihren fordersten rechten Fuß binde an den hintersten / und henge sie also gang lebendig ohne eintze Spissung oder Lassung ihres Blutes gegen der Sonnen Ausgang / laß also lange hangen / bis daß sie ganz und gar wol außget öret und wol klein gestossen / oder pulverisirt werden kan. Verhüte aber daß solche Kröte nicht etwan durch Regen oder andere Feuchtigkeit benetzt werde / dann / wo solchs geschehe / köntesse zu ihrer rechten reinen Dörrung nicht kommen / bliebe stinckende und ließ sich nitimmermehr rein pulverisiren / were derhalben gar gefährlich / damit umzugehen. Wann sie nun recht außgedöret und gepulverisirt ist / so mache durch Anfeuchung des allerbesten Weinessigs eine massa oder Teiglein / damit erfülle das Behäuse inwendig / aber in das löcherige Röhrlein stecke hinein reine leinine Lüchlein / die in dem ersten menstruo etns fünfzehnen jährigen Mägdeleins oder Jungfräuleins / angefeuchet und gar wol geseibet seynde / und wie vor gesagt / daß die Löcher am Röhrlein fein weit seyn müssen / damit die Massa der Kröte die geseibte Lüchlein im Röhrlein steckende anrühren könne / dann auß beyderley contactu und gleichmäßiger Wirkung

Wirkung entstehet ihre sympathische Krafft / welche sonnet gradibus converlis oder umgekehrter Weise / per Antipathiam dem Giffte entgegen ist / und dermassen wiederseheth / daß derselbige Mensch / so diß Amuletum und Giffte widerständige Arzney in Pestilenz Zeiten am Hals hangende / antraget / nechst Gottes gnädigen Willen / ganz frey und sicher darvor ist / wie solches dann die vielfeltige Erfahrung und vieler glaubwürdigen Personen (die oftmahls dißfals in grosser Beschriltigkeit seynd gewesen / sich aber dieses Mittels / deren etliche es selbst componirt, zugerichte und gebraucht haben) warhafftige attestatien bezeugt.

Wann nun das Gehäuse mit der Massa angefüllet / und zu gemacht ist / so schraube das Röhrlein oben mit dem Dehrlein auch fest zu / und hende es mit einer seidenen Schnur oder Ketlein an den Hals also daß der Hiacinth auff den Leib komme / mache auch an das Gehäuse auff beyden Seiten Bändelein / damit du es um den Leib also binden könneß / daß diß amuletum die Region des Herzen berühre.

Auß dieses jetzt vorangezeigten kräftige Wirkungen Zenextonis, dann Gottes grosse Güte und Wunder zuerkennen / daß er in die Natur und sonderlich in diß Mittel eine solche Krafft gelegt hat / die in ihrem eufferlichen Gebrauche / uns Menschen zur Wolsahrt dienen / und für Vergiftungen präserviren kan. Derwegen für seine grosse Wuntermthaten billich / ihm wir danken / loben und preissen / auch nicht zweiffeln sollen / daß der liebe getrewe Gott / neben ernstlichem Anrufen und Gebeth noch heutigs Tags seine Benedeyung und Segen zu diesem christlichen und ordenentlichen Mittel geben werde / Amen. Und bleibet ein solches Amuletum lange Zeit gut / und zu stetigem Gebrauch nützlich.

Mercke nun weiter von mehrerley Antidotes contra Venenum.

Der Medicorum und Artisten Geschickligkeit muß dahinden sehen / und geschicht seyn / in Veretung eines Antidoti, daß es endlich also beschaffen daß sich es (wann es eingenommen wird) mit nichten säumen soll in proximo stomacho, viel weniger zu den excrementis in visceribus ventris Gesellen / sonder stracks dem Giffte zu eyle / dasselbige überweltige und also seinen gebenedeyten Nutz erweise / zu dem Ende wollen wir alhier deroselbigen etliche für uns nehmen / und eigentlich beschreiben.

Vom Elixir Pestilentiale.

Nim Flores Sulphuris, die durch einen erfahrenen Artisten fleißig Chymice bereitet seynd / sechs Unzen / dieselbigen thue in eine gläsinne Phiol / so oben einen langen Hals habe / nun mustu drey Theil gar guts Wachholderöl / daß da nicht von Dolsge / sondern von den rechten Beeren gebrant und im Balneo wol rectificirt sey / und ein Theil gerechtes Olei succini Agt oder Bornsteinöl / daß auch etwa

drey oder viermahl wol rectificiret, und von seinen starcken übeln Gestanck entfreyt
 sey nehmen/diese beide oliteren zusammen vermischen/und davon in die Phiol auff
 die Flores sulphuris so viel giessen/das ungefehr drey quer Fingers breit die oliteren
 über die Flores gehen/die Phiol wol verstopffet/ in warme Asche oder Sand gesetzt /
 und also in gelinder/doch gebürtlicher Wärme/damit die materia nicht erkünde oder
 sonst hernach brandtz werde (aber oftmahls umgeschwencket) also lange nur im auff-
 wallen lassen stehen/bis das die Flores sulphuris fein mählich zergehen und also sich
 in den oliteren auff lösen. Wenn diß beschehen/so laß daß Glas sein sachte erkalten
 so hastu nun also einen gar lösslichen Balsamum sulphuris, geuß denselbigen ab und
 filtrir ihn durch ein grob graw Pappier in ein ander Glas/ den verwahre bis zu fer-
 nern Gebrauche/dann dieser Balsamum ist/in vielen Gebrechen zugebrauchen. Als
 dann mustu auß zwey Psunden des besten und gerechten venedischen Thriack
 (aber besser were es auß einem Psunde der Specierum Theriacz, da noch kein Ho-
 nig zukommen sey) mit gerechtem gutem Spiritu vini die Tinctura oder Farb extra-
 hiren und außziehen. Und mercke hierinnen diesen nöthigen Handgriffe wenn du nun
 jetzt den Spritum vini von der Tinctur Theriacz abziehen wilt/ soltu ihn ja nicht /
 bis auff die consistentz oder Erdickerung der Tinctur dem Honig gleich / abziehen/
 sondern zuech ihn nur erwann halb ab/dann wan du nicht gnug Spiritum vini dar-
 bey laßest/ so kanstu hernachmals diese Tinctur Theriacz mit den oliteren darin
 das Balsamum oder Tinctur sulphuris ist / nicht vermischen / darumb mustu also
 gungsam Spiritus vini bey der Tinctur Theriacz lassen/mit dem jenigen Spiritu
 der von der Tinctur Theriacz abdestillirt/ extrahir Angelicawurzel und Alane-
 wurzel auch Wachholderbeeren/jedes sechs Unken/ feinerstossen und unter einander
 vermengen/und wan solcher Spiritus vini, die Tinctur außgezogen/rein filtrirt, fer-
 ner auch bis auff die gebürtliche consistentz, jedoch keineswegs nicht zu dicke / abge-
 destillirt. Und wenn also diß extractum dieser beyden Wurzel und Beeren vorhan-
 den/so vermenge nun diß extractum auch die Tinctur Theriacz zusammen in eine
 groß Phiol oder Pellican geuß den offermenten Balsamum sulphuris auch darzu
 schwencke es oftmahls durcheinander in solchem wolvermachten Glase / lasse es in
 warmer Asche ungefehr vierzehnen Tage lang digeriren oder circuliren, so ist diese ge-
 waltige Arzney verfertiget. Also hastu nun ein Secretum, daß in Peste und in al-
 len epidemischen giftigen und ansteckenden auch andern hochbeschwerlichen
 Krankheiten mehr / durch Göttlichen Segen / gar wunderbahrlische Würckunge
 erzeiget.

Der vortrefflichen Arzney contra Pestem Elixir Pestilen-
 tiale genant/ Virtutes und Gebrauch.

Wir wissen auß Erfahrung/das die Pestilenz eine jornitzige Ruthe und Straffe
 Gottes ist/ derhaben soll: an seiner Göttlichen Allmacht mit wahrer Reue und Buße
 über

über unsere Sünde auch Besserung unser Lebens/biethen in wahrem Glauben und vertrauen in die Ruthe fallen und als dan seiner vorordneten Arzney mitteln sich gebrauche, so wird er (zweifels ohn) auß Gnaden solche erschreckliche Straffe von uns abwenden und uns genesen lassen.

Nun ist diß köstliche Arzney mitteln fast der aller gewaltigsten Secreta eins in der ganzen Medicin, welches von den vornembsten Arzney mitteln künstlich extrahirt und außgezogen worden, daß es das rechte fünffte Wesen oder Essentz derselben ist. Derohalben es in peste & morbis Epidemicis, das ist/ der Pestilenzischen Seuche und andern hochschädlichen ansteckenden und ansteckenden Kranckheiten / durch Gottes gnedige Güte und Segen / wunderbahrlliche Wirkungen erzeiget. Nemblich/ contra Pestem ist es ein außbündiges präservativ, wenn man davon drey oder vier Tropffen auff einmahl täglich des Morgens früh oder aber wochentlich nur einmahl zwölff in fünffzeihen Tropffen wann man noch nüchtern ist in einem Trüncklein Wein/oder Essig oder aber in halb Wein und Carduibenedikten Wasser einnimpt / und darauff schwiiget/das bewahret für aller putrefaction oder Faulung ins menschen Körper/lest auch darinnen nichts unreines wachsen.

Ist aber jemandts mit der Pestilenz oder ander in Giffte inficiret, so soll er als bald er solches vermerket/ein halb Quinctin/oder aber zwey Scrupel schwer/das seynd ungefehr dreßsig in vierzig Tropffen dieses Elixirs, in Wein oder Laurenessig oder in Carduibenedikten Wasser/das mit succo Limoniorum vermischet / oder sonsten in einem bequemen liquore, oder gedestillirten Wasser ein trincken / und darauff wol schwiigen/so wird der Giffte mit Gewalt auß dem Leibe getrieben/und also geneset der Patient/vermittelst göttlicher Gnaden.

Ferner in andern Leibs Gebrechen.

Und weil diß Elixir durch seine kräf tigen Wirkungen alle Adern / Nerven und Musculos durchdringet / also corrigiret / geneset und bringet alle Ulcer waderum zu rechte / sintemahl es auch das Geblüte außs gewaltdigst reiniget und rectificiret. Es ist auch wider alle venerische Kranckheiten / Verunreinigungen / auch die Gewürme im Leibe wachsende / so wol wider Herzhittern und Klopffen desselben / auch Pleurisia oder Seitenstechen / item in Hypochondrijs, auch allen Fiebern / Farbsuchten / Wassersuchten / und sonsten innerliche Geschwulsten / allernützlichst eingenommen.

Nach vorgehender bequemer Purgation / nehme man täglich / von diesem Elixir zwene Tropffen ein / etwan in Hüner oder Fleischbrühe / warmen Wein /weich gesottenem Ey oder dergleichen / so stilleret allerley Flüsse des Haupts / ertrucknet und verzehret sie. Was hlerdurch nun für eine gewaltige Präservirunge für fallende Sucht / Schlag / Gelaiß und Glibsuchten / Wassersucht / Schaurbauch / Zipperlein und dergleichen Gebrechen / auch nutz in solcher Eur / geschicht / gebe ich jedern der Medicin verständigen vernünftiglich zuermessen.

Ein

Ein außhängige Arzney der Lungen ist diß Elixir, sonderlich/ wann man die Brust und Lunae vorher etwas ein wenig durch purgieren gereinigt hat / erwärmet sie löset den Zähnen kalten Schleim und Eyrer ab/ daß man ihn wol außwerffen kan/ ver treibe Husten/ schwerem Athem und Keuchen/ ist in allen obstructionibus pulmonis & epatis ein vortrefflich experiment. Ist die Lunge verlegt oder runde / so wird sie consolidiret und geheylet. Ist eine rechte Cur in phthysi oder Schwindsucht / daß gleichen zu den zersprungenen Aderlein im Leibe und innerlichen Bluten/ dienet gar gewalttig. In Meth oder andern consolidirenden Dingen eingenommen / heylet die Schäden/ zerreibet geronnen Blut/ auß was für Ursachen es zur komme / und führet auß. Also thut es auch mit Brech/ Sand/ Stein/ auch alle Harngänge zu öffnen/ Item/ der Frauen Zeit zubesördern/ ja in allen Weiber Krankheiten ad sustinenda menstrua, ad retentionem menstruorum, dann es hat in ihm hietin contrarias qualitates.

Und wann man diß Elixir über die mit Blut unzerlauffene Flecken/ Nasenblawe oder andere heftliche Wähler/ auch die Wundmähler und rothe Narben streichet/ so tilget es dieselbtgen sampt ihrer Geschwulst auß/ giebet auch der Haut/ ihre rechte natürliche Farbe und Art wiederumb.

Ist sonst alle Krätze/ Räude/ Flechten und böse Schäden zu vertreiben/ heylet und süßgenesen/ auch hoch dienstlich.

Ein vortrefflichs aqua Theriacalis und schweißtreibende Arzney.

Nim des allerbesten venedischen Theriacs, so du gehaben kanst/ zehen Unzen ankerlesene alexandrische rothe Weyrhen fünf Unzen gutes außgebissenes Saneels oder Zimmetrinden/ orientalischen oder sonst des besten ganzen Zimmet/ Saffran/ jedes eine Unze/ Campher ein Loth. Was zu pulverisiren ist/ das stoffe klein/ ohne den Saffran/ alles mit einander in ein Kolbenglas gethan/ und auß solche materia guten wol rectificirten reinischen Brandwein oder Spiritum vini (besser aber und kräftiger were es/ das der Spiritus vini zuvor von der Wurzel und Samen der Angelicæ abgedestilliret were) dreyer oder vier quer Finger breit darüber gehender gegossen und in solchen Glase wol vermacht in gelinde warme Asche zu digeriren gesetzt/ so extrahirt oder zuecht sich die Farbe auß/ wann sich nun der Spiritus wol gefertbet/ so öffne das Glas/ gieß den Spiritum vini ab/ in einander Glas / und neuen frischen Spiritum vini wiederumb auß die materia geschüttet digerirn und extrahiren lassen/ auch wie vorhin geschehen widerumb abgegossen/ solchen Proceß in allem so offte und lange widerhole/ biß sich kein Spiritus vini, ab der materia mehr ferben will/ den gefertbeten Spiritum vini zuecht per distillationem Balnei biß auß die Hesse ab/ so bleibet die Essentz, so sich extrahirt hat/ dahindē. Den selben setze zu Spiritus Tartari, zwölf Unzen/ schwencke es gar wol durch einander/ und laß es in einem wol vermacht.

vermachten Glase ungefehr bey vierzehnen Tagen in digestionē stehen / so istts bereitet.

Gebrauch und kräftige Wirkungen.

Dieses aqua Theriacalis nimbt man auff einmahl etwann von einem halben bis zu einem ganzen Löffel voll / ein / in guten bequemen und denticken gedestillirten Wassern als aqua Melisse, Carduibenedicti, Scabiosa und dergleichen, oder in einem Trüncklein Weijn.

Dies aqua Theriacalis purgirt das Haupt Brust und alle vornehme Glieder des Leibs und da sie mangelhafftig / so nimbt solche hinweg / und verreibet sie gar halbe und bringet sie in ihren natürlichen guten Stand / und verhütet / daß sie hernacher nicht leichtlich widerumb beschedit werden.

In der pestilentialischen Krankheit wird es hoch nützlich gebraucht solcher Gestalt / das man dessen ein Löfflein / in dreyen Löffeln voll des besten Weins / der Personē / so damit behaffet / innerhalb zwölf Stunden eingibt. Und darauf drey Stunden lang leffet schwißen / und von Einnehmung dieses Trünckes an / muß sich der Patient zum wenigsten sechs Stunden lang / Essens und Trinckens enthalten.

Welche Personen etwann in der Frankosenschmier gelegen / und ihnen viel Quicksilber mit den Salben in den Leibgeschmieret / so wird ihnen hierdurch geholff / dann es alle Glieder / Adern und musculos, auch das Marck durchringt / und was darin Schadenhaft ist / ausireibet / reiniget und widerum genesen.

Dienet also gang kräftig das Geblüte zureinigen und von den Franzosen und anderer unkeuschen Verunreinigung zugenesen / die putrefactiones und Gämlungen im Leibe zubenemen / die Würme außzutreiben / Seytenstechen / Herzklopfen / Fieber und Gelbsucht genzlich abzuwenden / wann es nach umständiger Gelegenheit / mit andern Schweißtreibenden Sachen vermischet / eingenommen und gebühlicher Masse darauß verhalten wird.

Ein ander auch sehr gut aqua Theriacalis.

Recipe, kanstu einen guten Spiritum haben / von Wacholderbeeren gedestillirt wol gut / wo nicht / so infundire gestoffene Wachholderbeeren mit guten reinischen Brandwein / und destillir ihn herüber per Vesicam nach Art der Kunst. Alsdan nim Pestilenzwurzel aliās Koshuf genant / Schwalbenwurzel / Dipyramwurzel / Kellersbalswurzel / Alanwurzel / Enternesselwurzel / Eybischwurzel / jegliches ein Loth / Zitwer / Enrian / Baldrianwurzel / Angelicaw ʒ ʒ / Aronwurzel / Weißdipyramwurzel / Ostialey / jedes ein halb Ung. Bertholienkraut / Scordium oder Knoblauchkraut / jegliches ein Ung. Liebstocksaamen ein halb Ung. Dies Materien fein klein zerhackt / hacket sie thue sie in ein grossen Topf oder Glasfoltzen / und geuß darauß zwey Erüblichen des Kräftigen vorgedachten Spiritus Iuniperi, laß es also ein Tag und Nacht in infusione wol vermacht / das die Spiritus nicht vertriechen an

wärmer Stelle stehen. Als dann destillire per Alembicum den Spiritum herüber / so wird er gar stark nach der materia schmecken.

Nun nim ferner zu einem Säckchen des herüber gedestillirten Spiritus, rothweiß und gelb Sandel / jedes ein halb Unß / Campher zwey Scrupel, des besten Saffrans zw. y Quentn / sch. lische Terra Sigillata ein Unß / Sperma Ceti oder Walrath ein Unß, der besten rothen Myrrhæ zw. Unß / des besten venedischen Theriacs und Mirhidats .i. des vier Unßen. Was zu pulverisiren ist / das zerstoße gröblich / vermische es zusammen / in ein gläsin Kolben gethan und den Spiritum darauff geschüttet / lege es an warme Stette oder an die Sonne gar wol zugestopffet / so extrahirts die Krafft oder Essentz, welches dann in wenig Tagen geschehen kan. Wann sich nun hoch und wol gefebet / alsdann in ein ander rein Glasi durch ein leinen Tuch abgestegen / und thue allewege zu zwölf Unßen dieses aqua Theriacalis anderhalb Unß Spiritus Tartari, und auch so viel Spiritus Sulphuris oder Spiritus Vitrioli, miscir es gar wol untereinander / laß es ein Tag und Nacht digerirn, so hastu eine gar vortreffliche excellente Medicin und diaphoreticum in peste, in ceterisque omnibus febribus putridis maglinis, so wol auch in Epilepsia & in omnibus cerebri affectibus summum conducens, in pleurici, & dysenteria est summum remedium: gemeinlich ist sein dosis auff einmahl fünf Quentn oder ein Loth für ein Altz / und halb so viel für ein Kind / in andern bequemen Wassern vermischet und eingenen.

Hier ist auch wol zu mercken / wann man die remanentz der Wurzeln und Kräuter der ersten remanentz des Extracti wol calciniret, hernach das Sal oder Salz dorauff zurichret nach Art der Kunst / ist sehr bequem / daß man solches Salz in den gedestillirten Wassern / damit man das aqua Theriacalis eingibt / resolve, so geschicht noch eytlende Wirkung der Eröffnung haben.

Noch ein sehr gut aqua Theriacalis, so bewehrte ist.

Nim die Radices Angelicæ, Gentianæ, Tormentillæ, Chamælei, Zedoariæ, Boleti cervini, jeglichs zw. Unßen / Santali Citrini, albi & rubei, jedes ein Unß / Theriacz Andromachi, Mirhidatij optimi, jedes zw. Unßen / Campher zweyne Scrupel. Was sich pulverisiren leßet / das pulverisire auffs subtilste / und infundire es in dem besten Malvasier oder reinischen Brandwein / jegliches drey Mäßel / laß es also infundirt indigestione an warmer Stette eine Wochen lang stehen / jedoch das Glas täglich etliche mahl umgerühret / darnach in Balneo maris per alembicū mit gelinden Feur gedestillirt / so bekomt mā ein köstlich aqua Theriacalis.

Ufus und Virtutes dieses köstlichen aquæ Theriacalis.

Es ist sein dosis auff einmahl einzunehmen / für ein Mensch reches Alters Curativè ein Unß oder zweyne Eßlöffel voll / præservativè aber nur einen halben Löffel voll / gar jungen Leuten und Kindern aber nur die Helffte so viel / jedoch allwege nachfol-

nachfolgender Gestalt vermischet / nach deme es wider Kranckheiten und Gebrechen
gebraucher werden soll / alsdann darauff gegangen / oder sich sonst in einem Bett ge-
legt und wolgeschwiget / contra Pestem, pestilentialische Febres / allerley eingege-
ben Safft und sonstigen Kranckheiten. Und was man sich in hitzigen Wein oder
dergleichen Getränck überhofft hat / und sehr hitzig ist / darzu kan mā diese portio zu richten.

Nim aqua Scordij Carduibenedicti, Acetosæ, Rosarum jegliches eine
Unze / Syrup. acetositar. Limoniorum vel Citri, ein Unz / aqua Cinamomi, ein
halb Unz / zusammen vermischet / und hievon gleich so viel oder nach Belegenheit
auch wol doppel oder dreyfach so viel als des aqua Theriacalis genommen / unter-
einander geneset / und wie gesagt gebraucht. Man mag es ein wenig lauwarm ma-
chen / was man es des Morgens trinckt / sonst nur kalt / wie es an sich selbst ist / genüget.

Merck / kan man aber jetztgedachte aquas destillatas und Syrup alle / nicht
stets bey der Hand haben / so nehme man deren jenigen / so zu bekommen. Ist aber der
Syrupus bey diesem und den nachfolgenden mit vermischt / so ist desto besser / auff
allen Nothfall mag mans auch wol nur in guten Weinessig nehmen.

Zu Aufstrückung der Flüsse des Haupts und sonst / so nehme man es ein /
nach Belegenheit etwan / wie ich bey der Pestilens vermeldet / oder aber in einem de-
cocto de ligno Guajaci.

Im Schlage gibts ein / cum aqua Lavendulz, man mag auch wol ein wenig
succu Ruthæ darzu mischen.

Sonsten aber wider allerley Zufälle oder Verstopffungen der Glieder / nehe es
nach Belegenheit / etwan wie bey dem Schlage bey der Pestilens oder bey Aufstrückung
der Flüsse vermeldet.

Wider die Wasserfucht gebrauche es cum aq. Carduibenedicti, machest auch
wol Serup de Ablynthio darzu mischen.

Gegen den Schorbauch gebrauche es nach gebührender Purgation / wie jetzt
bey der Wasserfucht oder bey der Pestilens angezeigt.

Kräse und Räude zu vertreiben / nach vorhergehender behörlichen Purgation /
gebrauche es cum aq. Scabiosæ oder Fumariz, und mit dem Syrup de Fumaria
wann man wil ins Bett gehen / oder sonst in dem Bett schwichen.

Wider das Heilig Ding oder die Rose / gebraucht mans in aqua Sambuci /
In Verstopffung der lenden und Nieren / und contra Calculum, nims mit
Steinbrechen / und treibenden Wassern vermengget ein.

Werin gar grosser Kälte sehr erfroren ist der nehme dieses aq. Theriacalis
in einem Truncke guts rein Weins.

Alia composito aquæ Theriacalis: In Peste und anderen Kranck-
heiten ein vornehmes Diaphoreticum und Sudoriferum, præservativum
& curativum præsentissimum.

Nim des besten Thiriacks vier Unz / der besten rothen Myrrhen / ein Unz / Saffran zween Scrupel, Pestilenzwurzel anderthalb Unz / Schwalbenwurzel / Sibenel / Tormentill / Dypam und Baldrianwurzel / eins jedern drey Quentlin / Campher ein Quentlin. Was man stossen kan / das pulvrisir klein / thue es alles mit einander in ein Glascolben und geuß des besten Spiritus vini ein Stübchen drauff / laß es wol vermacht in Balneo digerirn, ungefehr sechs Tage und Nacht / geuß es alsdann ab / durch ein leinen Tuch geseigen / in ein ander Glas / vermische noch darzu Spiritus Tartari correcti vier Unz / und behalt's zum Gebrauch.

Ein ander gut aqua Theriacalis.

Nim Meißlerwurzel / Alanderwurzel / Tormentilwurzel / Sibenelwurzel / Schöllwurzel / Baldianwurzel / Naterwurzel / Heiligengeistwurzel / Dypamwurzel jegliches ein Unz / alles zerblich zerstoßen / in ein Glas gethan / darüber geuß guten Brandwein / so viel nöthig / laß es etliche Tage digerirn, destillirs ab / und lege in die Vorlage vier Unz des besten Thiriacks und Michridats / und ein Quentlin Saffran / so extrahirt der herübersteigende Spiritus vini alsbald den Thiriack und Saffran / seyhes darnach ab / und vermengs mit Spiritu Tartari und Spiritu sulphuris, quantum satis est, und gebrauch's auff vorgedachte Weise.

Das allerköstlichste Electuarium oder Latwerge wider alle Gifte und giftige infectionen der erschreckliche Seuche der Pestilenz.

Nim Extracti des besten Thiriacks sechszen Loth / Extracti Michridati vier Loth / Essentia lapidis Bezoar und Essentia Unicornu oder Einhorn's, jegliches ein Loth / Essentia Perlarum & Corallorum eins jedern drey Quentlin / Extracti Croci Orientalis anderthalb Loth / Extracti Boli Armeni zwey Loth / Extracti terra sigillata ein Loth / Extracti Cinamomi ein Loth / Extracti Ambræ Griseæ & Musci Orientalis, jegliches anderthalb Scrupel, die Extracta von Muscatenblumen und von den Nägeln eins jedern drey Quentlin / des Extracti Angelicz vier Loth / Extracti radice Perseis od Pestilenzwurzel / der Alanderwurzel / Meißlerwurzel / Pfirsichwurzel / Schwalbenwurzel / Christwurzel / Rhabarbara, Zierwer / Balgane / jegliches anderthalb Loth / Extracti der Wachholderbeeren / anderthalb Pfund / der destillirten Oliteren Aloepatici, Myrrhe, Weyrauch und Malticis, jegliches ein Loth / des rechten durch Extrahirung des Spiritus vini wolbereiteten Balsami sulphuris sechs Loth / alles auff's feiffigste und beste wol unteereinander vermischet / damit es ein dünnes Electuarium oder Eclegma werde.

Dieses Electuarium oder Latwerge allwege auff einmahl eingeben / eins zwey bis in drey Scrupel schwer / in einem Trüffel Wein / oder nach Gelegenheit in bequemen gedestillirten Wassern / auch wol in Essig / oder andern dienlichen Mitteln / wie es die Gebrechen und Umstände erfordern / und darauff im Bette / oder durch gehen / oder andern Bewegungen auch wol erwan im Schweißbad wol geschwitzer /

Schwiget so wird man es / ob Gott wil / allem Biffte so innerlich und eufferlich bey Menschen bey bracht worden sey / widerstendig befinden / außgenommen dem gestofften Diamanten Pulver.

Vom Schlangen fürnemlich aber der Natern oder Ottern Alcool oder Pulver / welches wider alle Biffte in Mittel / das beydes den Biffte außtreibet / und dafür præserviret.

Wann der Schlangen die Haut abgezogen / so soll der Kopff und der Schwanz weg geworffen werden (daß feiste soll man von dem Eingeweyde abnehmen / und soll es besonders für eine sonderliche Arzney zum Augen und dem Gehöre der Dyren halten) das andern mit Wein außgewaschene Fleisch wird mit dem Herz und Leber für sich selbst in gelinder Wärme außgetrücknet oder im Balneo maris die Feuchtigkeit davon abgedestillirt / und darnach in ein Alcool redigiret, das ist klein gepulverisiret. Im medicinschen Gebrauch wird es innerlich eingenommen / so reibet es den Biffte durch den Schweiß herfür zur Haut auß / wie solches die Experiencz bezeuget. Wann einer aber dieses nicht glauben wil / der verdamme gleichwol die Warheit nicht / er habe dann zuvor / das contrarium dargethan. Dis Medicament so von vielen mit großem Gelde gekaufft / mach ohne Sorge / tecklich gebraucht werden / und wird auch kein Medicus durch Gebrauch desselben in Gefahr seines ehlichen Nahmens gerathen oder kommen.

Dosis oder Gewicht.

Die Kraft und Wirkung dieses Medicaments bringet den jenigen / keine Verwunderung / welche da wissen / daß gemeinlich in der Natur bey dem höchsten Veneno oder Biffte / auch grosse Arzney verborgen sey / und dieweil böse Dinge / mit viel bessern und nütlichen Dingen copulire und vereiniget seynd / derowegen so essen viel Böcker Otternfleisch / welche lange leben / und thun dasselbige ohne Scherz und befürchten sich deswegen keiner Gefahr / derwegen bricht Baldus Angelus in seinem Büchlein von der wunderbahren Natur der Ottern / nicht ohne Ursache mit diesen Worten herfür :

Dis kommt mir hoch zuverwundern in Sinn / daß durch der Schlangen List der Todt in die Welt kommen sey / und das ist auch zuverwundern / daß durch der Schlangen und Ottern Todt und dessen Fleisch / der Mensch von allen schweren Kranckheiten in Biffte curiret / und zu seiner vortigen Gesundheit wieder komme / und wann man des Fleisches stets isset / wird man vor allerley Kranckheit præservirt und erhalten.

Mercke auch / welches über die Massen hoch zuver-

wundern ist.

Ich habe für mein Person / gesehen / daß ein Trastance / so ein gar subtiler Philosophus und auch wolgeehrt war / dis Pulver auff ein ander Weise bereicere nemlich also / er nahm die Schlangen oder Ottern / jagete ihnen den Biffte auß /

die Haut ab/hawere die Köpffe und Schwänze ab/und wuffe die hinweg / beßgleichen theere er das Fleisch auch hinweg/und behielte nur das Herz und die Leber/darzu die Gräten oder Beinlein die sie durch sich hin haben/und gleich ob sie mit Selencklein an einander gefasset weren/dieses alles/dörrete er (aber er verbrandte es nicht) daß er es im Mörser zerstoßen kondte/und pulverisirete es auffß subtilste/und gebrauchete es/wie das vorstehende. Er richtete grosse Dinge damit auß ja viel größere Würckungen brachte er damit zuwegen/als man sonst mit dem andern Pulver/daß Schlängen Fleisch mit daz zu kompt/thun kan.

Man findet auch etliche / die vermischen zu diesem Pulver noch andere ingredientia, oder besondere Stücke als von den Pestilenzwurzeln / item Perlen und Corallen oder derselbigen Salia oder Satze auffß subtilste gepulvert/auff den halben Theil gegen dem Schlangen Pulver/also wird diß dosis im Gebrauche desto gröffer.

Daß man aber Leute findet/die vorgeben/wann man diß Schlangen Pulver einmahl einnimbt/so präservire es denselbigen Menschen auff zehen Jahr / daß ihm in solcher Zeit kein Bisse noch giftige Insekten nicht schaden noch verletzen möger / gebrauchte es aber einer zweymahl nacheinander/so präservire es auff zwanzig Jahr gebrauchte er es aber dreymahl nach einander/ so präservire es auff dreißig Jahr / und man dürffe in solcher Zeit/so man nicht will/diß Pulver mehr einnehmen/solches lasse ich nun an seinen Ort gestellet seyn/es mag es glauben oder lassen / wer da will. So viel aber/hab ich gesehen/daß ein gut Besell so für zweyen Jahren diß Pulvers (aber dazwischen nicht mehr) eingenommen / Arsenicum ein ziemlich Stücklein / gleich wie Zucker gessen/und keins medicaments oder Bisse widerstehendes Arzney-mittels sich darauff gebrauchet und hat hernachmals dis Essen des Arsenici, nicht nur ein sondern offtmahls an unterschiedlichen Tagen gethan/und ist ihm gewislich nichts arges darauff erfolgt.

Folget/wie auff ein andere Weise / ein köstliches außbüngiges gutes Schlangen oder Nattern Alcool oder Pulver præpariret und bereitet werde/ welches die Röm. Käyß. Maj auch andere Potentaten und hohe Häupter der Christenheit zu unterschiedlichen Nahien und Artenprobiren lassen/es bewehet befunden/ hernachmals als ein vortreffliches wof experimentirtes Arcanum/gar sehr wehrt gehalten.

Von den Schlangen oder Nattern (dann je giftiger der Wurm/ie besser es ist) wann sie umb S. Georgen Tag gefangen/nim den Angel/daß Herz und die Leber dörre jedes Stücke besonders bey gar gelinder Wärme/ aber nicht an der Sonnen/darnach subtil pulverisiret und unter einander vermenget. Und zwischen den bey den Heiligen Tagen als S. Johannis Baptiste und S. Jacobi, wann der Mond voll wird soll man die rothe Sanctelwurzel/und auch die Weiserwurzel arff dem hohen Gebirgen oder Alpen / und nicht in den Gärten außgraben / an der Luft im Schat.

Schatten treugen / das man sie stossen kann / als dann zum kleinsten Pulver gemacht.

So schwer nun von den Schlangen oder Nattern/das Pulver ist/ in gleicher Schwere soll von dē gepulverisirten beyden Vurgeln einer so viel als der andern/darzu gezogen/untereinander misciret und durch ein klein hārtines Sieblein gereden werden. so wird es alles zusammen ein röthlich Pulver/dasselbige mus man in einem reinen Gläslein / silbern oder steininen Büchlein gehet zugemacht/an warmer Setze auffheben/und für Feuchte bewahren dann wo diß Pulver feucht oder naß würde / lieff es an/befehme Schimmel/und verbürbe endlich gar.

Virtutes oder kräftige Wirkung auch Vfus und Gebrauch

famvt der doß oder Was dieses Giffpulvers.

Des vortreffliche Schlangen / Nattern oder Giffpulver ist ein Universal Recept. contra omnis generis venena, beydes als ein gewaltig Præservativ ungar gewisse Eur/next Götlicher benedictien und Gebeyens/es sey wieder Pestilenz oder sonst eingenommen Giffte und Vergiftungen/wie die etwann iemand beygebracht werden könten.

Man nimbt dessen auff einmahl so viel ein/als auff einer guten Messerspißen zuhalten ist/etwann in einem Trüncklein Wein/oder nach Gelegenheit in Weinessig oder andern aquis appropriatis, und schwicket bequemlich darauff.

Man hat es oftmahls probirt/an Hunden/Tauben/auch Hünern und andern Thieren: Nemlich das man zweyen gleichen Thieren von mercurio sublimato oder sonst etwann von Arsenico, gleichmäßiges Gewichtes schwer/eingeben/und welchem Thier aber darauff dieses Giffpulvers ist adhibiret worden / dasselbige hat sein Leben behalten / das ander aber bald gestorben.

Aber die Römische Käyserliche Majestät Rudolphus II. allerhochlöblichsten ernstigsten Andenkens / hat es auff hochbedencklichen Rath ihrer Majestät hochgelehrten Herrn Medicorum, also in der Königlich Römischen Hauptstadt Prage probiren lassen.

Es waren in ermelter Stadt zwene gefangen Ubelthäter ihres hohen Verbrechens halben / durch Recht und Urtheil zum Tode verdammet / denselbigen beyden und jeglichem Insonderheit / wurde in gleichmessigem Gewichte / des allersubtilesten Arsenici sublimati (als sie in einer warmen Stuben beyammen saßen) zugegeben. Der eine geschwolle stracks unter dem Angesicht und am Leibe / thete gleich / als wahl ihne die fallende Sucht ankäme/da gab man ihme als bald obgemeltes Schlangens oder Nattern Alcoolis oder Giffpulvers ein / da brachte er den Giff von sich / schwickete auch / und wurde also beyhm Leben erhalten / auch auß hohen Käyserlichen Gnaden / damahls seiner verbrochlichen schuldig leidenden Straffe/der Gefängniß nachmahls entlediget und auff freyen Fuß gestellet.

Aber

Aber der ander arme Sünder/so auch den Biff empfungen/ fühlete berent-
 halbenwol in anderhalb Stunden keine Beschwerung/aber etwan grove Stunde vorher
 waren/da klaget er sehr betrübet über seinen gangen Leib/wurde ihm sehr bange/auch
 gar verdrossen/matt und schwermütig das er auch nicht gehen noch stehen mochte/
 der kalte Schweiß brache ihm allenhalben auß insonderheit an den eussersten Gliedern
 und an der Brust/bekam groß Auffstossen zum Erbrechen/konte aber nicht/ auß dem
 Magen gieng ihm ein unfertiger gewlicher Gestanck/seines Angesichts Farbe ver-
 wandelte sich/bald bleich bald gelb und lechlich Erdfarb/solche Farben bekamen auch
 die Nägel an Händen und Füßen / die Leffen oder Lippen des Mundes/ja der gan-
 ze Leichnam wurde also Gestalt/das weiß: im Augen wurde ihm roth wie Blut / die
 Augen geschwollen ihm hoch auß/sah jeder mann mit zornigen/ erschrecklichen und
 grimmtigen Angesicht an/jam Herzen empfand er grosse Schwachheit und kriegeret
 eine Ohnmacht über die ander/der Puls disordinirte ihm/der Arhem wurde ihm
 gar kurz und kalt/hatte Frost an gangen Körper/meistes aber ab Angesichte Hän-
 den und Füßen/konte auch nicht mehr ad propositum(wann man ihn etwas fragete)
 antworten oder reden / und war gleich als ob er der Vernunft beranbet were/stelle
 sich ganz unruhig an/ja das wederstehende noch liegend keine Ruhe mehr an ihm zu-
 mercken fiel auff die Erden oder Bodem des Zimmers/und wolkete sich mit grosser
 Arbeit hin un wieder/endlich verstellte er gar abschewlich das gangen Gesicht/krüm-
 merte das Maul/und den Hals/die Zunge geschwolle ihm gar dick/ward schwarz/und
 fleckete sie zum Maul herauf/und starb also dahin/nach seinem Ende wurde ihm
 seyn Antlitz kohlschwarz und begaben sich andere Zeichen des Biffis mehr an seinem
 Leibe/mit Anschlagung der verbungen Flecken und dergleichen. Und als dieses also
 an ihm wahr genommen wurde ehettlich auff den Kirchhoff begraben / also
 entronnen diese beyde Missethäter andern offentlichen abschewlichen Leibes und
 Lebens Straffens/geriethe solches aber/ einem viel besser als dem andern. 10.

Erlliche Leute / die sich in der Medicin etwas düncken lassen / seynd der Mei-
 nung : Das das Schlangen oder Nattern Biffpulver ein neues inventum, und
 zuvor niemahls bekant gewesen sey / da uns doch dargegen die Erfahrung ein an-
 ders andeutet / denn man sehe an / was der Basis des Thiriacks sey / ob er nicht von
 dem Fleische der Vipern oder gar giftigen Schlangen ist.

Zu deme / so hat es Theophrastus Paracellus auch wol gewußt / und sol-
 ches in einer composition seines teutschen Thiriacks (wie er ihnen zunennen pfleget)
 gebrauchet/welches Thiriacks composition, ich an seinem Ort in diesem Buche seze.

Der hocherfahrene und vortreffliche Medicus Adam vom

Bodenstein / Medicinarius & Philosophiz Doctor, sagt von

den Schlangen und Nattern also.

Das in den Thiriack der Nattern Echidna trochisci, Fleisch oder Herz
 form-

kommen (so viel Scribenten Tyrum doch fälschlich seyn gesprochen) welcher mache als ein Führer aller der Dingen Mitteln und Zugengenden so solcher zugeschlagen werden das sie mit einander so schnell den vornehmsten Gliedern unsers Leibes/ sonderlich denselbigem/ darinnen Spiritus vitæ anfänglich sein Wohnung ihrer durchtrhenden Eigenschafft wegen zu eylen gleich als wie der Boltz so von der Sonnen geschossen würde/ und were noch viel nutzbarer/ so man könnte allein ihrer Herzen Echidnæ gnugsam haben das solches genommen würde/ als dasjenige membrum und Glied darinnen das höchste arcanum wieder allerhandt Gifft verborgen sich haltend ist. Jedoch wo nicht zu der gnüge zukommen deren Herk/ so ist sich zuersetzigen mit dem Fleisch oder trochiscis, wann die selbigen præparirt nach Art medicorum solertium. Etliche der alten haben diese Tugend Iecusculo zugeben/ das ich zum Theil nachgebe/ weil in allen partibus Kräfte seyn. Aber dem Erforscher casus rerum und partium animalium usus, kompt klärtlich kundbar, daß im Herzen die höchste Krafft delitehrt.

Ich mag glauben daß angemelter Natter statt/ die Stelliones möchte gebraucht werden/ daß etliche der Alten nicht gezweifelt/ sondern dahin bedeutet/ die weil sie von Therijs, das ist Schlangen geschrieben/ dann je giftiger ein Schlang je mehrer und dienlicher Gifft zu jagen. Ihr Fleisch und Herz ausserehalb den Kopff Schwantz und Blut welcher proprietet nicht zu jagen sondern an sich zu ziehen ist. Theophrastus Paracelsus in capitulo de Venenis sagt/ der schwarzen Nattern/ so rothe Wäuch haben/ Herz sey ein vornehm und hoch arcanum wleders Gifft. Das ist jekund nur von den Namen/ warum/ der Thirtack mag Theriaca, *ἄνθ' ἰὼν ἰγέω* genennet werde/ weils auch der Bestiarum Gifft wiedersteht. Und das ihr verstehen möget/ was Krafft onch heutigs Tags in der Schlangen sey verborgen/ deren Voretern gelehrter/ dann alle Thier gewesen/ (dann sie Evam auß Verhenc auß Gottes sürtwichtig mache/ und lernet beissen in die Frucht des verbottenen Baums/ auß daß sie gutes und böses erkant) wie wol solches anweisen von ihr auß dem Teuffel der in sie geschloffen/ und durch sie geredt beschehen sowars doch nicht ohne sondere Ursach. Dann der Versücher wol wuste das die Schlang im Liecht der Natur hoch/ gleich wie er selbst begabet. Dar auß nun diese Gesellschaft mit ihme und der Schlangen erstand/ simile simili gaudet, und haben noch bis auß diese Stunde alle partes corporis serpentis merckliche Krafft in naturalibus. &c.

Item:

Vortrefflich allerkräftigst hüfflich wirkend erscheinende ist das Salz auß den Schlangen und Nattern gemacht wieder alle Gifft. Und hat Herr Theophrastus Paracelsus dasselbige Salz oder Alkali auch in obgedachten seinem teutschen Thirtack componirt.

Und solch Schlangen oder Nattern Salz wird ingerichtet von den Schlan-

II. Theil,

11

gen

gen oder Nattern / (wann ihnen die Haut abgestreiffet / Schwanz abgehawen / und samt der Galle und andern nichtigen Eingeweyde / hinweg gethan ist) nemlich von ihrem Angel / Herzen / Leber Gräten und Fleische / dasselbige alles zu gar weisser reiner Aschen gebrant / und darnach darauß modo artis, mit gedestillirten Meisterwurz / oder Angelica oder Cardubenedicticrautwasser / die Schärpffe extrahiret und ferner zum Salze oder Alkali gemacht. Sein dosis ist ein zunchmen auff einmahl so viel / als auff einer kleinen Messerspißen zuhalten ist / oder zwey in drey Gran schwer wegen mag / in aquis appropriatis, oder andern bequemen Mitteln / auch in Wein / Bier / Essig / &c. alles nach Gelegenheit / &c.

In aufwendigen giftigen Schaden / als Schlangensstichen / giftiger Thiere und Hundsbisse / auch wann jemand von Kröten besiehet were / oder sich sonst an Gewürmen und Ungeziefer verunreiniget hette / resolvire oder löse man dieses Salzes in newlich gedachten oder andern hierzu bequemen / gedestillirten Wassern / auff / wasche solche Schäden damit / und schlage darin genegete leynne Tüchlein über / es vertreibe den Gift / wehret dessen accidentien oder Zufällen / und befördert trefflich zu derer Genesung.

Folget ferner.

Sintemahl ich allhier der Schlangen und Nattern gedencke / muß ich noch etwas gegenwärtiges ansetzen / dasselbige Natter Schlangen weiß seynd / die haben auff ihrem Haupte ein Krönlein wachsende / das dann so groß als ihr Haupt oben / und erwan ungefehr / das fordere Glied an einem kleinen Finger ist / und ist anzusehen gleich ein Königskrone / und ist gleich als were es von Wein / wie es dann auch ist / siehet auch schön weiß / ziemlicher guter Schwere / und wenn man es gegen die Sonne oder einem brennenden Liechte hett / so ist es gleich / wie durchsichtig / und die Natterschlangen streiffen es in sieben Jahr mit dem Balgen unter einer Haselstauden / da Wispel answachsen / ab / darunter sie auch samt dem Balge gefunden wird. Dieses Krönleins Virutes seynd / daß wer es bey sich treget / præserviret es (nächst Gott) für allem Gifte und Zaubereyen / und ist das höchste præservativ wider die Pestilenz in tempore infectionis, verhütet auch Apoplexiam und machet dem bey sich tragenden ein gar gut / hell lauter Gesicht und præservirt für aller Blödigkeit und Dunkelheit bis ins höchste Alter.

Ein besonders hohes Arcanum Herrn Philippi Theophrasti Paracelsi, welches wider und gegen alle metallische / animalische und vegeabilische Giffet es sey Mercurius sublimatus / Arsenicum / Diamanten Pulver / so gröblich zerstoßen ist / Giffe des Rayelli oder des blauen Eysenbütleinstraub und Hurget: Item Giffe oder Vergiftung der Spinnen und Kröten: Item Giffe / so die Leibfrucht tödter Katzengehren und Menstrua der Weiber / oder / wie sonsten Giffe Nahmen haben mögen / eine allersterckste Arzney und Necibin ist.

Nim so viel Storchenblut / als ein Storch in seinem ganzen Körper bey sich hat /

hat / also frisch / destillire per Alembicum in Balneo maris, das Wasser / so erstlich herüber steigt / das hebe steiffig auff in einem wolvermachten Glase / und das Blut / so sich unten im Glasfolben coagulirt oder erdicket hat / das truckene auff gelinder Wärme fein wol / jedoch daß es sich nicht verbrenne / darnach stosse es zu Pulver auff aller subtilste.

Den Magen des Storchs mache auch von aller Feuchtigkeit gar wol trucken und laß ihn im Töpfferofen oder sonsten also calciniren, daß er gänzlich zu einer weiß graulichen Aschen gebrennet werde / auß dieser Asche extrahire oder zeug das Sal oder Salz auß / mit dem obgedachtem vom Blute abgedestillirten und auffgehobenem Wasser auff behörliche künstliche Weise. Solchem Salze setze das vorgemelte gepulverisirte Blut zu / reibs wol zusammen / und nim ferner des allerschönsten außserlesensten weißesten Agt und Vornsteins zwey Loth rothe Corallen und Baccarum vuz versz: Das seynd Einbeer (die schön schwarz und wol zeitig / auch gedörret und pulverisirt seynd) Essentia Mumia, radice Anthorze oder Gifftheilwurzel / jedes ein halbe Unze / Lapidis Bezoartici oder Bezoar Stein drey Quentlin / des besten Ehrtaackts anderthalb Unzen / was unter diesen materien zerstoßen ist / das pulverisire auff aller subtilste / reibe es gar wol untereinander / hernach vermische es zusammen / alsdann aber muß man dasselbige mit dem Oleo Pini, so mit Gewalt aufgepresset oder gleich ander Nußöl auß den Delmühlen darauß geschlagen wird / vermischen und incorporiren / auch in ein Glasfolben thun / und nachmahls so viel dieses Olei de pino über die materia ins Glas schütze / daß es drey oder vier quer Finger hoch darüber gehe / das Mundloch am Glase gar wol verstopffet und feste zu gemacht / laß es stehen biß zum Gebrauch / uñ wisse daß diese Medicin je älter sie wird / je besser sie ist.

Gebrauch dieses theophrastischen paracelsischen

Arcani.

Dieses Arcani Gebrauch ist / daß dessen in allen leiblichen Vergiftungen / von welcherley Giffte sie auch entstanden / wird eingenommen auß einmahl ein halb Unz mit einem Trüncklein Wasser / Wein / oder welches besser ist / lauwwarmer Milch. So verzehe alsdann der sechzehende Theil einer Stunde nitze / der Patient wird das zu sich genommenen vergifftes substantiam oder Wesen von sich außbrechen und also entseyhet seyn / welcher darnach mit Sterckungen erquicket und ihme damit vollends muß geholffen werden / und geschicht solches umb so viel besser / so er in frischer Milch die zuvor warm gemacht / rothe pulverisirte Corallen ein halbes oder ganzes Quentlin / eñalich einmahl einnehmende / gentsessen wird.

Durch dieses Scheitnüß seyn etliche vornehme Leute / denen mit Giffte vergeben war / zu ihrer vorigen Gesundheit wiederum gebracht worden / ob sie wol zuvor sich der Essentz des Monocerotis Einhorn und aquæ Theriacalis und dergleichen vielfeltigen köstlichen Arzneyischen Mitteln gebrauchet hetten / so ist es doch

alles umb sonst (was sie zu ihrer vollkommenen reinerer natürlicher Gesundheit widerumb zu bringen) und vergebens gewesen, und also nächst Gott, durch diß Arcanum restituiret worden.

Folget eines grossen Herrn Experiment in tempore Pestis, so bey vielen Menschen, die es in der Zeit der Noth gebrauchet hebet.

Man nimbt Dachsenblut also frisch wann der Dachs nur geschlachtet ist / thut es in eine süberne Schale oder nur in ein messings Becken/ geuß darzu ein wenig wol gerecessirtes Spiritum vini, rühre es wol umb, und dörre es ob gar gelinder Wärme fein wählts, als daß klein gestossen, darzu nim drey Loth gerechtes orientalischen oder sonst den besten Zimmet Safrans/ auch außs subtileste gepulvert, für ein halb Loth/ des gleichen Flores sulphuris, so von Aloepatica und Myrrhen gesublimirt seynd/ auch ein Loth Kroenädgeln/ so nux Vomica genennet ein Quinterin / weiß Diptamwurzel/ und des zurechet Zeit geschlagenen/ und gebrandten Hirschhörns/ jedes ein halb Loth/ und mische hterzu Salis Margaritarum & Corallorum ʒ jedes ein Quintin/ alles wol miscirt und zusammen gerichen, hernach zum Gebrauche verwahrlich behalten.

Erößet nun jemandis diese gefehrlich Seuche an so gebe man ihm stracks / ehe solch Bisse daß Herz inficirt habe / dieses Pulvers ungefahr/ so viel man auff einer ziemlichen guten grossen Messer spitze halten kan/ ein/ in einem Trüncklein Essig oder Wein/ nach dem er Hitze oder Kälte hat/ und das er sich niederlege / warm zu decke / und wol schwitze / aber gleichwol nicht schlaffe/ schwitzet er nun / so geneset er / ob Gott will.

Merckel

Der Schweiß muß dem Patienten mit warmen leinen Tüchlein stets wol abgetrocknet werden. Man möchte auch wol sehr gedacht componirt Pulver in guten alexandrischen oder venedischen Thiriac vermischen/ und wie gesagt gebrauchen / ist auch sehr bequem.

Folget noch einander Antidoton oder vortreffliche Arzney contra Venenum, welches bey etlichen hohen Personen werth gehalten wird.

Nim die Hirnschale/ von einem frisch geschlagenen Hirsch/ so er das Gehirn auffsetzt/ nemlich in der Zeit vor Ostern bis er gar verreckt/ so ist es allewege gut/ diese ganze Hirnschal/ zerhacke klein/ laß sie dürr werden/ stoß in einem Mörser alles miteinander außs kleinste/ als müalich ist/ je kleiner je besser/ thue es denn in ein Zinnen Schüssel/ geuß ein wol heiß Wasser das doch nicht siedend sey/ daran/ daß es ein zwey Finger oder zween über daß Pulver gehe/ rühre es durch einander/ und laß sich das Pulver ein weil zu Boden setzen/ so schwimmt daß Unsauber oben auff / darnach seyhe dasselbigs davon ab/ und nim daß beste Rosenwasser/ so du haben magst/ geuß es auff daß

Das Pulver in die Schüssel das das Wasser das Pulver bedecke/ setze es zu einem Ofen/ und laß es eintrucken/ daß es gar dörre werde/ dann thue es in einen Mörser/ stoß es wieder klein und sache es durch wie vor/ und thue es wieder in die Schüssel/ geuß nicht Rosenwasser dran wie vor rühre es wol/ setze es wieder zum Ofen/ und laß dörre werden/ und stöß wieder auff's kleinste und sache es durch/ und thue es in eine saubere Büchsen und behalts. Darnach nimb Krebsaugen die nicht gestossen seynd/ stoß die auch zu Pulver auff das aller kleinste und seche es durch ein Tüchlein/ auff das aller subtillest/ und behalts auch in einer Büchse/ so seynd die zwey liebhabende und zusammennende gehörende Pulver gerecht/ und so du es brauchen wilt/ so nim eins so viel als des andern und mische es durch einander/ und reib's auff ein Reibstein gar wol zusammen.

Virtutes oder fräfftige Wirkungen und Gebrauch.

Dies Pulver ist für alle Gifte und vergabung/ außgenommen des Schmergels Diamant und Glas etc. aber was von Säffen/ Wärmen und dergleichen Gifte ist/ das schadet nicht/ so man das Pulver bey Zeit einnimbt. Aber der Steine Schmirgel ist ein Gift/ das des Menschen Magen und Gedärme durch frist und hencket sich an. Sonst ist die Pulver nicht allein gut für Gifte/ sondern auch für alle Wärme im Leibe/ Item für den Schwindel/ für fallende Sucht auch für den Schlag und fürs Fieber. Es stillt den Frauen ihre weisse und rothe Kranckheiten/ so sie die zu viel haben/ es benimbt auch alle Flüsse im Haupt und reiniget das Gehirn und Haupt/ Sinn und Gedächtnis bis ins Alter.

Man soll es den Kindern offi etnaehen/ es treibt alle Wärm und Gift auß ihnen/ so du es einnehmen wilt/ so nimb des Pulvers ein halb Quentlin auff einmahl in einem Eßlöffel voll ein und geuß in gut Rosenwasser drauff und mische es wol durch einander/ nim es zu Abend/ wann du zu Bette gehen wilt ein/ und ruhe drauff/ und zu Morgens frühe/ auch also viel/ und ruhe auch drauff/ und decke dich ziemlich zu/ so lämpffet es im Leibe/ und treibt alle Gifte und Wärme auß/ der Dampff gehet auff ins Haupt und gibt Krafft dem Hirn und stercket die Bedecknuß.

Auch ist es fast gut einzunehmen/ so jemand das Fieber hat/ so mans offi einnimbt/ dann es vergehet und treibet auß/ die Unreinigkeit/ davon sich das Fieber samlet/ aber ohne Rosenwasser/ soll man es nicht einnehmen/ dann sein Geruch nimbt die Krafft vondem Hirschen/ Hirnschael und Krebssteinen an sich und rencket allenthalben durch denn gangen Leib auß von seiner Krafft.

Es ist auch die Pulver gut wider Hundabiss und andere Beschädigungen/ ziffelge Gewürme und Unaeziffer's verunreinigung/ doch nur in Rosenwasser eingenommen. Ein gar vortreffliche Schwerstreibende Argney/ in Peste und andern gefährlichen Kranckheiten als Wassersucht Febribus und andern vilmehr/ hochnützlich zugebrauchen.

Nim des besten aquæ Theriacalis vier und zwanzig Unzen, Spiritus Tartari sechs Unzen, Spiritus Salis nitri drey Unzen, Spiritus Vitrioli correcti zwo Unzen, Spiritus sulphuris rectificati dritthalb Unzen/ thut es alles zusammen gestossen in eine gläsinne Phiol/ verlutire es/ setze es in warme Stette zu digeriren ungefehr vierzehn Tage und Nacht lang / daß sich es alles gar a ol verimbahre/ hernach kalten lassen / geöffnet / in ein ander Glas gethan und zum Gebrauch verwahrlich behalten.

Hier von eines Scrupels, halben Quintins, bis in ein Quintin schwer/nach Gelegenheit eines jeglichen Gebrechens/in bequemen gedestillirten Wassern/eingenommen und wol geschwiger/ze.

Doctoris Guintheri Andernaci schweißtreibende Arzney/welche
dann sehr vortrefflicher Wirkung ist.

Nim aquæ Theriacalis Camphorata anderthalb Quintin / Spiritus Tartari correcti ein Quintin / Spiritus Vitrioli optimi ein halb Quintin / Magisterij Perlarum sechs Gran / Magisterij Corallorum rubeorum ein Scrupel, Spiritus Therebinthinæ fünf Gran / Wachholderbeerendt drey Gran / Essentiz Chelidoniz ein halb Quintin/ aquæ radice Tussilaginis, und aquæ Eryngij jedes eine Unze/ aquæ Florum Sambuci, und aquæ Cheyri, jegliches eine halb Unze/mit rothen süßen Wein dritthalb Unzen/vermische es wol durch einander/ und dem Patienten eingeben/ze.

Ein aqua Theriacalis, welches Camphorata wird
genannt.

Man nimbt Species Theriacæ zehen Unzen/des besten außerelesen rothen Myrrhen fünf Unzen thut in einen Glascolben/geußt gar guten wol rectificirten Sbirum vini, daß er stentlich wol über diese Species gehe drauff laß es ein Tag und Nacht zu digeriren stehen/darnach destillir es in Balneo maris per alembicum: du du mußt aber in achtung nehmen/daß du oben in den Gläsern alembicum thust Campher ein Loth und des besten Saffran eine Unze so wird ein gar starker Spiritus vini Camphoratus herüber in das Vorlage Glas kommen/wann nur der Spiritus herüber geganaen so nim allwege desselbigen fünf theil, Spiritus Tartari drey Theil/ und Spiritus Vitrioli (aber besser ist Spiritus sulphuris rectificati) ein Theil/ vermische es wol mit einander / digerirs in einer Phiol wol verlutirt an warmer Stette auff drey Wochen lang, so bekommstu ein gar vortreffliche mixturam diaphoreticam, welche in peste, in pleurisi, dysenteria, ceterisque omnibus febribus putridis malignis summum remedium ist. Item in Epilepsia & omnibus cerebri affectibus, conducens est: Darvon gibt man ungefehr ein Quintin schwer auff einmahl dem Kranken gebährlicher weise/in bequemen liquoren ein.

Folget nun ein gar vortreffliche Medicin wider alle Giftige infectio-
nen, und wer etwann Gift gegessen/ auch sonst in andern Gebrechen
nuserlich/ rechtlich einzunehmen.

Nun Spiritus aquæ Theriacalis Camphoratz, zehen Unzen/ des besten Spiritus
Tartari correcti sechs Unzen Spiritus Vitrioli rectificati zwo Unzen/ Spiritus
ligni sancti, Liquoris cornu cervi, jedes eine Unze Extractio auß den Wach-
holderbeeren/ so erstlich per decoctionem gemacht und inspissirer, aber hernach mahl
mit Spiritu vini extrahiret sey eine Unz und zwen Quintin. Desgleichen der extra-
ctionen der Angelica, Eucian und Sassafras Wurzel, so wol des Ligni Guajaci
oder Boekenholzes jegliches drey Quintin/ der Extraktionen von Melissen und
Nauten/ jedes ein halb Loth, der Extraktionen der Tormentill/ auch der Pestilenz-
wurzel/ des gleichen der Specierum Theriacalum, Item der Extracten von Bal-
thrianwurzel und Saneels oder Zimmetrinden/ so wol des cornu crevi oder Hirsch-
horn, eines jedwedern vier Scrupel, auß dem besten Safran und Citronen Schalen
die extraktionen jedes ein Scrupel, Item den Syrupe / de Acetositate citri, de suc-
co Carduibenedicti, de Scordio, de Cerasis cum Cariophyllis nostratibus, de
Nimpeza, de Buglossa de succo Violarum, eines jedern vier Unzen / der
Extraktionen der gerechten / Ambræ Bysens und Ligni Aloes, jedweders
ein Scrupel,

Vermische diese obgemelte Spiritus, extraktionen und Syrupen alle gar wol
zusammen/ colirz oder filtrir es/ laß es in einer glässinen Philo im Balneo auff
vier Wochen lang in digestione stehen/ daß sich es auff das beste vereiniget/ darnach zum
Gebrauche auffgehoben und wol verwahret behalten.

Von dieser köstlichen Arznei gibe man auff einmahls / ein halb Loth /
auch wol ein Loth ja bis auff fünf Quintin/ ein/ in einem Trüncklein Wein / oder
in Essig / oder in andern bequemen gedestillirten Wassern / und wol darauff
geschwirzet.

Mercke in Nachung dieser obverzeichneten extraktionen, muß man in gute
Achtung nehmē/ das dieselbige nicht zu sehr noch bis auff die dicke oder coagulation
abgezogen müssen werden dann wo sie zu dicke seynd/ kan keine rechte mixtur oder
Vermischung davon gemacht werden. Derhalben/ so gebrauche dich hierinnen der
Vorsichtigkeit / und dieses zeuchens/ daß du den Spiritum vini nur also welt in Bal-
neo abzeuchst/ bis du vermerckest es begiñt od/ sahe an in fundo oder auff dem Grun-
de dicke zu werbe so hore/ als bald auff zu destilliren/ so seynd sie recht/ und dienen nicht
dicker zu seyn/ daß die Syrupen gebe in compositione ohne die eine grosse Erbickerung.

Folget noch ein ander vortrefflich bezoartisch aqua vitæ,

welches viel außbündige Wirkungen erzeiget / als nemlich:

Es ist ein köstlich Erliche großer Tugenden / um das Blut zureinigen.

Zum allerley Siffte und dergleichen Infectionen auß dem Leibe zutreiben.

Desgleichen / wieder die Wundsuchten in Chirurgischen Schäden / den selbigen vor zukommen / daß sie nicht können einwurkeln oder überhand nehmen / und gänglich abweichen müssen / ist diß aqua vitæ ein besonderts Arcanum.

So wol wieder die Wundgalle (das ist ein besondere Zufall in den Wundschäden / und den Chirurgicis betant) wird es aller Hüff erspürlichst gebraucht.

Modus præparandi.

Man soll guten Reinschen oder andern von Weinmutter oder Weinheffen Brandwein von aller feiner Phlegma rectificiren, daß er nach des Paracelsi Meynung ein gerechtes Alcohol werde und dessen zw. Pfund in einen glässnen Kolben schütten und darin Hirschhorn / welches zwischen den beyden Graun Tagen als in dessen rechter balsamischer Zeit geschlaagen klein gefeylet / ungesehr sechs Unzen schwer auch der allerbesten reinen außersleesten Myrrhen zerstoßen vier Unzen / thun / daß Kolbenglas steiffig und wol verstopffen / auß daß die Spiritus nicht vertriehen können darnach an gar gelinde Warmer Stette / ungesehr sechen Tage lang zu digeriren / geseget / und als dann lento igne in Balneo maris per alembicum den Spiritum vini gänglich herüber gedestillirt / daß eine gar truckene remanentz unten auff dem Boden des Glases liegen bleibe. Diesen herüber gedestillirten Spiritum vini geuß wiederumb auff die dahinden gebliebene remanentz / destillire ihn nochmals wie zuvor geschehen / auß die truckene ab / und thue also zum dritten mahl.

Nun soltu in eine grosse glässne Phiol so einen langen Hals hat / thun frisch Species: als solches gefeyleten Hirschhorns wie vorgedacht vier Unzen / der best reinesten rothen Myrrhen zerstoßen / zw. Unzen / gerechtes Myrrhidars eine Unze / und gerieben Campher ein Loth. Auff diese Species schütte obgemelten drey mahl abgedestillirten Spiritum vini, die glässne Phiol sigillire oder verkleibe feste stelle es auch in gar gelinde Digestion (jedoch täglich etliche mahl umbgeschwenckel oder moviret) ungesehr einen Monat lang. Wann es nun diese Zeit also digerirer / so nim die Phiol herauß öffne sie / den Spiritum vini / der sich dann gar roth coloriret oder geseberet hat / geuß ab / filtert ihn ab von den speciebus darauß er dann die Krafft in sich gezogen hat / daß sie also als feces dahinden liegen bleiben / solche feces schütze hinweg / reinize die Phiol in dieselbige thue wider solche Species als gefeylet Hirschhorn Myrrhen und des Myrrhidars / aber keinen Campher mehr / und geuß den vorraht gesebereten Spiritum vini widerumb darauß die Phiol verkleibe und anderwert in digestione eine Zeitlang / als zuvor geschehen / geseget / darnach auch abgeseigen oder filtert / und in einem reinen Glas bis zum Gebrauch wol verwahrlich behalten.

Von Schlangen und Natter Pulver.

269

Also ist nun dieses theriacalische aqua vitæ (in welchem der Campher seines unschädlichen durchdringenden Geistes halben / nicht das geringste Hauptstück ist) gar wol verfertigt.

Gebrauch und Dosis oder Maasß dieses aqua vitæ.

Man gibt dem Patienten von diesem aqua vitæ, ein / von anderthalb / bis auff drey / vier oder fünff Loth / je nach Gestalt und Gelegenheit der Person / die der Arzt erkennen soll. Und er muß darauff auff's allergewaltigste / als ihm möglich ist / oder seyn kan / schweigen / könnte aber der Patient nicht leichtlich in den Schweiß gebracht werden / so soll man Ziegelsteine heiß machen / dieselbigen in Lumpen / so in Essig zuvor geseuchet worden / wickeln / sie ihm ins Bette zum Füßen / oder an einander Deribachs bequem ist legen / und ihn also / so lange als er es erdulden / schweigen lassen.

Der hochgelehrte und weltberühmte Medicus D. Johann Schröter / in der Fürstlichen Sächsischen Universitet Jena. im Land zu Thüringen gelegen / hat diese beyde nachbeschriebene Wasser (als das eine hat er sein aqua Mithridatis, das ander aber sein Thiriac Wasser zu nennen pflegen) im

Gebrauch gehabt / und sehr vtel gute damit aufgerichtet.

Compositio aquæ Mithridatis.

Recipe, Diptami albi, libr. unam Radicum Tormentillæ libr. semis.

Zedoairæ, Scordij, Rutæ, ana uncias tres & semis.

Carduibenedicti, Carlinæ, Valerianæ ana uncias tres.

Aquæ nucum, libras octo,

Chamædrios, Rosarum, Scabiosæ, Chamæpitheos, ana libram unam.

Succi Scabiosæ, Angelicæ, Chelidonis, ana libram unam & semis.

Contusas radices cum aquis & succis maceratis super cineribus calidis,

per viginti quatuor horas, postea adde:

Vini Granatorum libram unam & semis,

Mithridatis optimi, Conservæ acetosellæ, ana libram unam.

Rosarum, Borriginis, Buglossæ, Citrangulorum, ana uncias quatuor.

Specierum Diamargaritonis frigidi unciam unam, Electuaris de Gemmis unciam semis.

Fiat arte per Vitrum destillatio summa cum diligentia.

Ufus & Virtues.

Dieses Mithridatwassers gibt man drey Unzen schwer auff einmal dem Patienten / so eine erwachsene Person ist / ein / ist aber die Person noch jung und unter sechzehn jährigen Alter / der gibt man nur anderthalb Unzen / das ist drey Loth / item einem Kinde nur eines Jahres alt / oder etwas drüber / ein Loth schwer / das wird durch Gottes Gnade (wann der Gift nicht etwan zu sehr eingewurkelt und gar überhand genommen hette) kräftig und hülflich erfunden werden / dann es nun-

II, Theil.

aaa

derli.

verlicher kräftiger Wirkungen darzu lieblichen und gar nicht niedrig einzunehmen ist, fürdert den Schweiß gar bald und alle schleimigst/das zu verwundern ist.

Compositio aquæ Theriacalis Andromachi,

Recipie, Theriacæ Andromachi rectè dispens. libram semis, Conservæ acetosificatis citri, Acetosellæ, Rosarum, Buglosse, Borriginis, ana uncias quatuor.

Radicum, Diptami albi, Valerianæ, Angelicæ, Carduibenedicti, Morsus Diaboli ana uncias tres,

Galangæ, Serpentariæ, Pimpinellæ, Tormentillæ ana unciam unam & semis.

Corticum seminum citri, Ramentorum cornu cervi, ana uncam unam, Bolli armeni veri, Terræ Lemniæ legitimæ, ana uncam semis.

Santalorum, omnium Margaritarum Corallorum, fragm. lapidum preciosorum, specierum Diambri ana drachmas tres.

Camphoræ, drachmam unam.

Moschi drachmam semis.

Vini ardentis ter destillati, ex vino optimo, libras sex: Aquæ nucum, libras quatuor.

Angelicæ libras tres.

Succi Scabiosæ, Rutæ, Verbenæ, ana libram unam & semis.

Hæc contulis omnibus crasso modo, infundantur simul. Excepta Theriaca & conservis, per dies duos naturales, & postea fiat arte destillatio per vitrum.

Uusus & Virtutes.

Von diesem Theriacalschen wasser giebet man auff einmahl einem Alten oder sonst vollkommenen erwachsenen Personen ein, zwei Unzen oder vier Loth: Ist aber die Person noch jung unter sechsehen Jahren giebt man derselbigen den halben Theil/ und also herab den Kindern nach deme sie am Alter seynd, dreier, vier, fünf, sechsen oder sechsten Theil/ dann es verrichtet (vermittelst Göttliches Segens) grosse treffliche Wirkungen und Hülffe in vielen Krankheiten und Gebrechen. Vnd ob es wol ein theure/ so ist doch ein edle Arzney/ wann einer des Morgens frühe/ davon/ einen halben Eßel voll gebrauchet/ darnach ins Badt gehet/ und darauff schwitzet / so stärcket es das Herz und alle Glieder gewaltig.

Der edle hochgelehrte und hocherfahrene Philosophus Herr Adam von Bodenstein Medicinarum & Philolophiæ Doctor, hat ein gar vortreflich und köstlich Alexipharmacum im Gebrauche gehabt/ welches mit grossen Fleiß præpariret un bereitet werden muß: Als dann seynd damit/ als einem außbündigen Arzney mittel / vermittelst Göttlicher Benediction, und Anwendung rechten Gebrauchs bey den nöthigen

zurffitzgen

Vom Schlangen oder Matern Pulver.

371

Alle diejenigen Patienten in dertliche zur Gesundheit nun erforderliche curen, auf jurtch-
ten/und ist solche composition also.

Recipe: ESENTIÆ Rhabarbarz, Angelicz, Gentianz, interioris corti-
cis radicum sumach, peucedani, Zedo ariz, Hirundinariz, Valerianz, ana
drachmas tres Pimpinellz, Rhaponticz, Aristolochiaz rotundz, Acori, Yreos,
Allij, Enulz campanz, ana drachmas duas.

Tormentillz, Aronis, costi amari, Ostrucij, Doronici, Dyptami, Bistortz,
rubez tinctorum ana drachmam unam.

Agarici, Testiculi castoris ana drachmam unam & semis.

Succi Hypocistidis, Liquiritiaz, Accatiaz, ana drachmam unam.

Succi Opij drachmas sex.

Storacis liquidz uniciam semis.

FRUCT. Carpobalsami, Cubeborum, Cardomomi, piperis longi, piperis
rotundi, Maceris, Cinamomi, ana drachmas duas.

SEMINUM. Calaminthi, Dauici Syluatici, Rutz, prassii albi petroselinii,
Nasturtij, Sinapis albi, Apij Sileris montani, Napi, Amonij, Ani-
si, Fœniculi. Cornu cervi, ana drachmam unam & semis, Melissz drachmas
duas.

Hypericonis uniciam semis.

Foliorum, Malebatri, Camedrios, Camepytheos, ana drachmam unam
& semis.

F L O R. Spicz Celticz, Spicz nardi, Squinanti, Croci, ana drachmas
duas.

Prunellz, Origani, Rosarum rubeorum, Hyssopi, ana drachmam
unam.

Hypericonis, Centaurij, ana drachmam unam & semis.

LACHRIM. Alabici, Masticis, Galbani, Opopanacis, Bdellij, Serapini, ana
drachmam unam.

Myrrhæ rubez, Thuris albi, ana drachmam unam & semis.

Storacis Calamitz, drachmas tres.

Asphalthis, drachmam unam,

Carnis coctæ contusz ex Vipera uniciam semis: vel ejus vice Trochisco-
rum drachmas sex.

Cornu Cervi ussi, drachmam unam & semis.

Terræ Sigillatz, drachmas duas; Cassiz liquez, drachmas duas.

Liquoris rubeorum Corallorum, drachmam unam & semis.

Margaritarum resolutarum, uniciam unam & semis.

Olei Colchotaris seu Spiritus Vitrioli rectificati, drachmam unam,

ana ij

Essentiaz

Essentia scyllæ, so auß der wol gebrateneen zerquetschten Zwibeln durch secht anzehntig temperatum gezogen / drachmas tres.

Sap. Odorificæ ex musto optimo uncias sex, aut quantum satis est pro dissolutione specierum.

Essentia de baccis Juniperinis, uncias duas.

Mellis Virginei despumati libras tres, vel quantum satis erit, dann zu jeder uncia dieser Specierum gehören ungefehrlich / eine Unß oder ein wenig mehr / Mellis oder Honig / 16.

Mercke nun / von der Bereitung dieser ALEXIPHAR-

MACI sagt sein vorgemelter Author

Hierzu seynd nicht vonnöthen viel anzahl Jahre zu erwarten / priusquam usum administretur dann wird solche composition recht zugerichtet / so ist sie als bald nutzbar / verseehe dich nur mit Viperis oder frischen trochiscis, simplicibus, wenig Honigs / nicht viel gesottenen Mosts / aber guten Essentijs. Und das du das zugehörte temperatum, deren ich dir drey vermelder / wol anschieckest / so kauftu auß Rinden / Wurzeln / Lachrymis, Krautern / Blumen / Succis, Saamen / solches zu wegen bringen.

Zuvor auß aber hab auch der Zeit eben gute Achtung / in welcher virtus radiceis, so ist in primo gratu sich erzeiget / in welcher die folia der gradus secundus, in welcher die Flores der gradus tertius, in welcher semen der vierte un absolutus gradus.

Item verschaffe / daß die radices als bald sie auß der Erde genommen / mit frischem Wasser wol gereinigt / nachmals (was die Arbeit erfordert) in einuffre gerucknet seyn. Also die Blätter / Blumen / und Saamen / an einer reinen Stelle im Schatten gedörret.

Die Lachryma oder Gummi in gutem gedestillirten aceto, in einem glässnen Gefäße und Balneo maris, macerirt und weich gemacht / von dem in convenienti, und zuletzt aceto allerdingen abgesondert / daß da nichts Geruchs der Säure verbleibe / alsdann so bistu versorget / wie dir zusiehet mit guten specibus, und ist.

VIRIUM EXTRACTIO.

Daß du nimmest die Wurzeln / Kraut oder Früchte / deren Essentiam du zu haben begehrest / gedörret oder grün / zerquetschet / zerhacket oder zerschnitten in einen Behälter oder Topff gethan / ein gut Theil Wasser drangegossen / und wol siedē lassē alsdann die Brühe abgegossen / in einem reinen Gefäßen auff gehoben / nach dem geuß ander Wasser über die materia, widerum gekocht / darnach auch zu dem vorigen Wasser abgegossen und verwahret. Das auffgießen / kochen / und abgießen des Wassers / repetire also offmals biß du die Krafft der eingesehten materien auß herauß gezogen / die remanetz oder feces exsiccire, adurire sie zu Aschen / addire gestillirt Wasser / setze es zu siedē / damit die Bitterkeit all in die Wasser kommet / daß durch ein wülleses Tuch lauffen lassen / was sich nun herdurch filtrirt, daß laß in

Balneo

Vom Schlangen oder Natter Pulver.

177

Balneo maris evaporirn, so restirt im Boden des Gefäß nach Spagirtischer Kunst ein löstliches Salz oder Alkali, die abgegossene Wasser lasse durch wülken Sand lauffen und also filtrirn damit alles unreine dahinden bleiben müsse, und nur die Krafft im Wasser / lauter / klar / weiß oder citrinisch erscheine. Solch Wasser lasse einfließen in ein größern Geschirre in ein anders / bis aqua affusa und in aqua gänglich evaporirt, und die Effentia zu einem Saft / das wann es erkaltet / ein wenig die er dann Honig anzusehen / und mag solche decoction durch evaporationem kömlicher oder bequemer nicht zu gehen / dann im Vitro und Balneo maris

Wann nun diese Dinge in Gewicht / Maß und der Zeit / wie forma recepti und anders vermischt / präparirt und bereitet ist / alsdann hastu eine also eine gewaltige composition, deren sich ein Medicus, welcher des kranken Schmeigens sich erbarmet / zu erfreuen / dann er wird finden eine solche Agency / da in ihm sein emolumentum folget / weit übertreffende / und auch gar viel würcklicher und in viel geringern Gewichte zu gebrauchen / als Mithridatis, Constantini, Serapionis, Rasis, Itali, Placentini, Albucasis, Guainerij, Arnoldi de Villa nova, Galeni, Andromachi, Compositionen und Theriaca seynd.

Gebrauch und Würckung.

Zu behalten des Menschen Gesundheit / sol alle Morgen eines Scrupels Schwere in Spiritu vini gar ein wenig eingenommen werden / oder an dessen Statt / für sich selbst / oder in einem natürlichen Wein / das sichert vor Sünde und vielerley Zufälle als Balsamum.

Dem angefallnen von Peste, Pleurici, Anthrace, giftiger Thiere Bisse / soll alsbald / wann solcher morbus besunden wird / in Schandern / Frost / Hitze / oder der Schweiß mit gutem Wein vel aqua Melissz ein halb Loth / weniger oder mehr administrirt werden (die quantitas leset sich nicht sic prescribiren, sondern muß ordinirt werden nach Natur und Alter auch Gelegenheit des Patienten) alsdann leidendlich warm bedeckt seyn. Darnach über die fünffte Stunde noch ein dosin, über vier und zwanzig Stunden aber ein dosin.

Im Rothlauff / Hellig Ding oder Sauer Antoni Feuer / vermischt unter dieses Alexipharmaci eine dosin, fünff Gran des Salzes oder Alkali so auß der remanentz specierum, wie vor gesagt / legelartis Spagirticz gemacht / so ist an dem ersten oder einem dosin gnug / aber alsdann über den centrum morbi, Weyrauch und Weyrhe / mit Wein und Essig angesotten / warm gebunden / damit Geschwulst / Hitze und Röthe angezogen werde.

In Febribus curandi so ex oppillatione herkommen / vermischt man unter ein Scrupel dieses Alexipharmaci, fünff Gran seines Salis oder Alkali so obgedacht / gibt ein gewaltige dosin auff Diaphoretische Art oder Weise.

NOTA BENE.

aaa iij

Wana

Wann jemand wolte diese vorbeschriebene composition, das Alexipharmacum oder Alchimistisch medicamentum stercker haben also das es mehr geistlicher subtiler und schneller operation würde/so thue es in bequeme grosse glässnen Phiolen/geuß zu ihnen ein gutes feuchtes Alcohol vini oder subtilen auff's beste rectificirten Spiritum vini, die Phiolen Hermetice vermachet oder sigillirt, und einen Monat lang digeriren lassen/so ist die virtus compositi in das temperatum gangen/eröffne die glässne Phiolen/geuß das temperatum oder gefertigten Spiritum oder Alcohol vini ab vom corpore, und wann derselbige durch ein graues grobes Pappier gefiltrirt ist/im Balneo per alembicum gar lento igne ab destillirt, das vis antidoti in fundo in eines nicht zu gar dicklichen Saffis Gestalt residire, dem miscire man darzu/das vorn gemelte bereitere subtile Alkali oder Salz je auff einen Scrupel des extracti zehen Gran Salis, so ist diese köstliche Arzney/als dann einer ungläublichen spirituellen Krafft, welche nimmermehr bey den Drachmis/ sondern bey granis administrirt wird.

Der herüber gedestillirte Spiritus vini ist auch grosser Krafft, wann man in desselbigen/eines halben Eßlöffels voll fünf oder sechs Gran schweres offterwehnten Salzes oder Alkali dissolvirt, also per se, oder in andern bequemen schwehrenden gedestillirten Wassern oder andern dienlichen Mitteln vermischet/eingegeben/erreibet den Schweiß gewaltig und erscheinet (nechst Gott) sehr behülfflich zur Genesung.

In diesem Tractat ist gar oftmahls des Thiriack's und Mithridats gedacht/wie nun dieses beyder vornehmen arzneylischen Stück compositiones seynd (die werden von vielen Arzten weitläufftig und auch wol etlicher massen unterschiedlich beschrieben/derhalben solche descriptiones anhero zu sehen ich unnötig zu seyn erachte/aber was ihnen beyden für Virtutes und kräftige Würckigkeiten von den galenischen Medicis bey gemessen werden/seynd vornemblich diese hiernach folgende in der Kürz zu vermeiden/als erstlich:

Von dem andromachischen besten Thiriack

Wann dieser andromachischer Thiriack/auff den gerechten colligirten speciebus, lega artis Pharmacoporum, prepariret, bereitet und zugericht wird/so ist er galenischer Art nach die aller vortrefflichste Arzney/wieder und für die schwereste Kranckheiten und Erbrechen, die den Menschen mögen oder kennen anstossen/darumb kein Mensch/der etwas in Vermögen ist/dessen ohnig seyn soll/dan zuvordest wird er für allerhand Giffte/und giftiger Thier Bissen/Sitichen und dergleichen Beschädigungen/einer gemeinen Naselnus groß in einem Trincklein Wein eingegeben.

Item wol her grosse lang anhaltende Hauptbeschwerung hat/mit dem Schweiß beladen/auch am Gehör oder Gesicht einen Mangel/oder mit der hinfallenden Sucht

Von Schlangen oder Natter Pulver.

975

Suche auch mit dem Schlag und dessen Lähmung behaffter, der soll biswelen nach geschener Reinigung seines Leibes, mit einem Trüncklein Zimmetwasser / schwarzem Kirschwasser oder Meyenblumenwasser ein er guten baar steng Erbeiß groß / den Thiriack nicht tern einnehmen.

Welcher auch vol umb die Brust und dore wegen rockelt / auch einen kurzen Athem hat / oder mit einem Husten behaffter, der soll nach vollbrachter Reinigung der Brust und Haupts / einer Haselnuß groß des Thiriacks mit ein wenig Honigwasser genessen darnach wird er sich besser befinden.

Wo ferner jemand Blut auß ihm / so auß der Brust oder Lungen kömpt und hat solches nicht lange gehabt der selbe soll des Thiriacks einer Erbeiß groß mit Essig und Wasser vermischt / trincken / da aber solcher Zehl lange gewehret / so soll er Wallwurk mit Wasser kochen / und des Morgens nüchtern / in gleichen ein wenig Thiriack Andromachi mit solcher Brühē des Abends genießen.

Welcher einen undäwlichen bösen Magen hat / oder Auffblehen desselben behendes oder aber Schmerzen an Colica oder Darmgicht in Gedärme fühlet / der sol nach ge thaner gebühlicher Reinigung der Gedärme einer Erbeiß groß Thiriack nüchtern in einem Trüncklein Malvasier oder Weins einnehmen. so wird er gute Besserung bekommen.

Es dienet auch ferner der Thiriack mit einem Trüncklein Melissenwasser genossen. für Herzgespan / Ohnmacht und Herztzupfen.

Wann jemand auch mit den Würmen / sie seyn auch wie sie wollen / beladen darvon er sich nicht köndt entfreyen / der nehme einer Erbeiß oder Haselnuß groß guten Thiriack in Krausemünchwassers / so wird er davon erlebiger.

Wann man für die Lebersucht und gelbe guten Thiriack zu rechter Zeit gebraucht / so vergehen solche und werden glücklich gecurirt.

Welcher ein hartes Milz hat, der soll des Thiriacks einer Haselnuß groß mit ein wenig Oxymel vermischt / und nüchtern zu sich nehmen.

Die so mit dem Nieren oder Lendenstein behaffter / oder das Wasser nicht wol lassen können / die sollen mit einem Trüncklein Epythwasser oder Perer silienwasser / dieses Thiriack eintrincken.

Ebenes massen kann für das Fieber der Thiriack gebraucht werden / wo fern der Patient zuver durch bequeme Purgation gereinigt und darauß die Ader ihm schlagen lassen. Da aber das Fieber von solchen Mitteln nicht weichen will / so soll der Patient für dem Anstoß desselben / und ehe er die Kälte bekömpft / mit einem Trüncklein Camomillenwasser / oder weissen Wein des Thiriack und sich damit sein warm halten / so wird er von dem Fieber entfreyet werden also ist eine gute Haus Arney / wann man Camomillenblumen in eine Fleischbrühē siedet / und dieselbige Brühē trincket / gegen die Colica und Darmgicht.

Engels

Ingleichen wann das quartan Fieber ad declinationem kommen / das ist / das es in abnehmen und wandern ist / der soll eben also / wie Meldung gerhan / des Thiriacks gebrauchen.

Da einer mit der Wasser suchte behaffet / und zuvor den Leib mit dienlichen Mitteln hette lassen reinigen / der soll Haselwurz kochen / und etwas Thiriack nehmen / mit der Brühe zerreiben / und zu eilichen Mahlen nüchtern genießen / so verreibt es solche.

Frankosen / Aussen oder böse Krätze zuverreiben / soll man nach gescheneher Reinigung des Leibes mit dem frühesten im Verete nüchtern ein Quentlein schwer des Thiriacks mit Hopffenwasser oder Feidrauchen genießen.

Den Weibern / so ihre Reinigung verstopfft / oder todt Fruchte haben / soll man einer Erbeiß oder guten Bienen groß des Thiriacks mit Wasser eingeben / darin zuvor Dypammwurz oder durre Kauten gekocht worden ist / oder mit der selben gedestillirten Wasser / darzu aber ein wenig Honig vermischer.

Welcher mit dem Zipperlein oder reissenden Biche behaffet / und nun nach dienstlicher Reinigung die Schmerzen auffgehört / der soll offi ein Quentlein schwer Thiriack / die weil der selbe den Bichfluß verzehret / einnehmen / ja es ist auch sehr gut / da derselben Bichfluß von Kälte und pituita entstanden were / das Thiriack von auffwendig auff den Schmerzen gelegt werde.

Wo fern von der Milch böse Dünste zum Haupt steigen / die Sinne verdüsteren und verwirren / und die Spiritus animales veriret und vielerley melancholische Gedanchen machen / der soll Thiriack gebühlich gebrauchen.

Thiriack ist auch ein sehr gut Ding für der giftigen rasenden Hundebiß / wann man denselben mit Bivenellwasser einnimt.

In Zeiten der Pestilenz / wann man den Leib wochentlich mit Alocophangen oder Pestilenzspillen reiniget / soll man alsdann einer Erbeiß groß den folgenden Tag zur preservation darauff Thiriack einnehmen.

Da aber einen die Peste angreiffet / der soll nach seinem Alter ein Quentlein oder anderthalb Quentl. Thiriacks nehmen / und in Muscheelenwasser / oder sonst mit Wein essig im Sommer und in grosser Hitze / im Winter aber mit Wein zerreiben / sein was zu genießen / und wol darauff schwitzen. Welche im kalten Winter weit zuverreisen haben / die sollen etwas von dem Thiriack mit dem frühesten nüchtern genießen / so heilt er ihnen den ganzen Tag den Leib warm / und kräftiget alle Princtual Glieder also / das denselben die Kälte nicht Schaden zufügen kan.

Hierbey ist aber in acht zunehmen / das keinem / der unreines Leibes ist / von dem Thiriack eingegeben werden soll / es sey dann / das derselbe zuvor / zwey oder mehr Mal durch gebühliche Purgationen gereiniget werden sey / sonsten würde der Thiriack hoch beschwerliche Leibs Verstopffungen / auch schädliche Flüsse auff die Brust fallende

fallende so sich nicht leichtlich aufwerffen lassen/anrichten. Damit auch der Thiriacl sein Ampt hülflich verrichten kan/soll derselbe jederzeit mit dem frühesten/als sechs oder sieben Stunden für dem Essen/nüchtern eingegeben werden. Ingleichen soll man auch auff die Zeit im Jahr acht haben/item/ auch das Alter denn im Sommer und hitziger Zeit ist er dem Menschen nicht dienlich/ auch mit denen so hefftige brennende Fieber haben/in gleichem den Colericis, Zornigen un Billaßischen Menschen/ oder den kleinen und zarten Kindern welche in Vigore ætatis seynd/weil sein Krafft stärker ist/als die kräfte der Kinder ertragen können. dero wegen die Eltern sehr übel thun/welche ihren kleinen Kindern Thiriacl beybringen/wann sie auffstüzig werden / sintemahl der Thiriacl solche subtile cörperlein leichtsam zerstörer / und die innerlich eingepflanzte Geister vertilget.

Für allen Dingen aber ist er den Plegmatischen/seisten/völligen Leuthen/item dem unwillenden Magen/ und so stets mit cruditeren beladen / auch denen so mit Melancholischen Kranckheiten behafftet/oder auffblehung des Leibes und Magens empfinden/auch den Weibern/so Mutter Kranckheiten haben/sehr dienlich/und sollen solche Personen offi und vielmahl Thiriacl mit Wein einnehmen.

Von dem Mithridat.

Wieder obgedachte gebrechen /so bey dem Thiriacl gedacht worden/ist nicht geringer die lössliche berühmte Giffartwerge (welche erstlichen Mithridates composiret, und also nach seinem Namen genennet) kräftig und dienlich/als eben der Thiriacl Andromachi, aber nicht so starck und in diesem fall anfangs viel sicherer als der Thiriacl zugebrauchen. Derowegen man auch solchem Mithridat stets mit sich führet und in acht haben soll.

Dann/wosern einer im Haupt verschlossene Winde/ und von kalten feuchtkelten grosse Hauptebschwerung/item in den Ohren das Sausen / dergleichen Augenwehe Zahnwehe hette und das Haupt zuvor gebührlicher weise/mit pillen / träncken/extractionibus oder dergleichen gereiniget/der soll noch mals in der wochen zweymahl und jedesmahl ein Quentlein Mithridat mit dem frühesten im Bette genießen/darauff wider schlaffen so stiller es alle obgemelte Gebrechen. Es geschiehet aber allhie keine vergebliche meldung das man solch Giffi Artwerge und dergleichen in der wochen nicht mehr dann zwey oder dreymahl genießen soll/denn wo man dieselben gar zu offte gebrauchete/wie auch des vorgedachten Thiriacls/wird geringer nutz geschaffet. Denn durch efftern genieß dieser Giffi Artwerge nimbt die Natur solche nicht (ls ein Arhney und Hülfmittel) an/sondern/das wol in acht zunehmen/als eine nahrung.

In Summa/dieser sehr berühmter Mithridat, diene kräftiglichen wieder den schweren Gebrechen/Lähmung/Schlaff entschlaffung der Glieder/Krampff/erlöffen der Augen/Halsgeschwår/Melancholey / Abergwis / Hauptflüsse / Magenwehe

Lungen aufsteigen/ Bauchgrümen von Schlein und Winden durchbruch des Leibes: Item für den Stein solchen zerbrechen/ Mutterkrautheit endern/ die Monatzeit fördern/ Sicht und Pyperleins Fluß zu verzehren/ giftige Thierbisse/ ja auch der vollen Hundebisse zu vertreiben quartan Fieber wegzunehmen/ muß man mit Weitt oder Wasser ein Hasselnuß groß bevorab wan zuvor Salbey oder Krausemünzblätterlein in solchem Wasser aufgekochet seyn/ einnehmen/ auch für die auß dem Haupt auff den Magen und Brust fallende Flüsse/ oder aber / da die selben dem Magen ein hefftiges erbrechen anbringen. und sonst durchbruch erwecken/ in dieser Methridae sehr hülflich gebraucher / ist auch für die Schwindtsucht / und den Coeliacis sehr dienstlichen.

Wann jemand Krafftlos/ also daß er keinen appetit hat / von wegen langwieriger Kranckheit/ auch schwerlich Harnen kann/ dem ist dieser Michridat sehr dienstlichen zugebrauchen.

Wieder die Peste wird er zur preservation und curation/ mit grosser nutzbarkeit/ allerding/ als vorhero von dem Thriack angezeiget/ doch mit bescheidenheit/ gebraucher.

In Summa/ bey dem Gebrauche/ des Michridats/ so wol des Thriacks und alle anderer dergleichen Stiffatwergen und Thriacalwassern/ so etwas nütliches und fruchtbares damit aufgerichtet werden soll ist nöthig/ daß man sich zuvor durch bequeme Arzney mittel/ wol purgire und reinige.

Alhier muß ich eine composition eines Thriacks anzeigen / so ich auß des Herrn Philippi, Theophrasti, Paracelsi eigener Handschrift/ aufgesetzt/ net hab/ welchen er seinen Teutschen Thriack hat pflegen zu tunnen/ und war dieses inhalts:

Compositio Theophrasti Paracelsi, Teutschen

Thriacks.

Nim gute frische Alantwurzeln/ die nicht aufgedörret seynd/ zwölff Loth / der runden Holzwurzel drey Loth/ frische Wachholderbeeren/ außerlesenen guten unwormstichigen Ziber / jedes ein Loth/ Osterlucy oder lange Hollwurzel/ Sanct Johannis kraut/ Scabiosenkraut/ Teuffels Abbiskraut/ jegliches drey Loth/ braun Berhonienkraut/ die rechten edlen Salvia, weiß Andornkraut/ Brassium, Marix Magbalenen Blümlein oder Spica/ der nicht verlegen sey frische Lorbeer/ des weissen Diptami wurzel/ Tormentille wurzel/ Salmuß/ jegliches zwey Loth/ Angelicawurzel/ Liebsteckelwurz/ Meisterwurz/ ein jedern vier Loth/ Eberwurz/ Baldrianwurzel/ Bibenellwurz/ des wolriechenden Amomi/ Muscatenblumen / roth kleinen gepulverisirten Sandel/ Welschen Kümmel / soman Pfefferkümmel heißet / Mattekümmel oder Wiesenkümmel/ Melissenkraut/ Mutterkraut/ Gummi Bdellij, so rein / schön / außgeseht/ eins jeglichen zwey Loth, Castorei oder Dibergeil/ andert halb Loth/ Vermuth

Muth oder Feldmüß ein Loth/weißen Ingber, des gemeinen schwarzen Pfeffers jedes ein halb Loth.

Diese vorn gemelte Stücke alle zerschnitten/gestossen / in ein subtiles Pulver verwandelt/zu sammeln wol vermischer/und durch ein klein enges härin Sieblein geräthen/wann nun dieses geschehen sol man noch dazü miscirn auff's allerbeste als man kann Magisterij Corallorum, Magisterij Perlarum, jedes ein Loth / Alcool Serpentum oder Schlangenpulver vier Loth / das Salk von den Schlangen oder Matern zwey Loth.

Wann du nun mit dieser composition also weit fertig/so nimb des besten wol geleuterten aller schönsten Jungfrauen Honigs/neun Pfund/seud es in einem Kessel zu rechter dichte (jedoch daß es im siedn gar wol verschäumet werde) ein/und rühre die obgemelten vermischten Stücke wol drein fein mählig nach einander mit einem Spatel/und wann es nun alles drein gerühret/so schütte noch drein Oximel Squilliti ei acht Loth/rühre es abermahls wol durcheinander/als dann heb es vom Herd/lasse es ein wenig kalten/und schütte dazü nach folgende Olea destillata, als Wachholberöl so recht auß den Beeren und der selbigen Kernen/aber nicht auß dem Holze gedestillirt/zwey Loth. Olei succini, so auß weißen Bornstein gedestillirt/und durch einen guten Brandwein rectificiret/ist/zwey Loth. Citronenöls, der auß den Kernen der Citronen/oder ja der Limonien gedestillirt sey/zwey Loth/Olei Muscati auß den Muscatennüssen gedestillirt/zwey Loth Olei Cariophylli, so auß den gewürz Nagelein gedestillirt ist / ein Loth / Spiritus Therebinthini Cypriani, so mit starkem Brandwein rectificiret ist/auch zwey Loth/rühre es abermahls mit dem Spatel umb/daß es sich alles gar wol vereinige/so hastu nun einen gar köstlichen Theriac/auff welchen du dich nechst Göttlichen Segens und hülffe/in vielen sorglichen Kranckheiten/ als Pestilenz/gemeinen Febr: s beschwerungen des Magens und ganzen Leibes/ und andern Gebrechen mehr/zuverlassen/und allernützlichst zugebrauchen hast/sonderlich/ wann eine Purgation auch etwann nach gelegenheit ein Aderlassen vorhergegangen ist/in Sommerzeiten nimbt man ihn eyn/in gedestillirten Sawrampffer / in Winterzeiten aber in gedestillirten braun Berhontenwasser zerrieben / und wol darauff geschwiker.

Sein dosis auß einmahleinzunehmen ist ein halb quintin / auch wol zwene scrupel, bis auß's allerhöchst ein quintin.

Theophrastus Paracellus hat auch im Gebrauch gehabt / daß er in dieses Theriacs eines Loths schwer/sünff gran Olei Antimonii vermischer / Pillulas davon formiret, und derer eines Reinschen Goldguldens schwer in ein Abladt / so in Rosenwasser geneger/gerhan/ hernach übereinander gewickelt / solches dem Patienten eingegeben/daß er es also hinabgeschlucket/darauff hat er sich ins Bette nieder legen und warm halten müssen/ daß er gar wol geschwiker / und hierdurch dann mancher krauncker Mensch genesen ist.

Wann nun dieser Paracelsischer Thriac also wie gesagt / auff's fleißigste bereitet worden / muß man ihn auß dem Kessel in ein Erennes oder aber verglastes thönernes Geschirre das fein groß / dann der Thriac darinnen zu sären und außzusetzen / gungsam platz habe. thun ihn an ein Ort / da er nicht zu heß noch zu Kalt stehe / stellen ihn mit täglichem umrühren wol agitiren, und allwege das Gefässe wiederumb gehet verdecken / und wol zumachen / so bleibet er gar viel Jahre gut zu gebrauchen.

Das 28. Capittel.

Von allerley natürlichen und künstlichen Balsamen.

Auß Egypten und Indæa hat man in den gar alten zeiten / einen köstlichen edlen und wolriechenden Balsam gebracht welcher bey den hohen Potentaten / und jedermännlichen in hoher achtung und ehrem wehr und kauf gehalten worden / solcher Balsam aber ist / durch die grossen Kriege des Türck und verwüstung der selben Lande / mit der Zeit gänzlich vergangen / daß er auch bey keiner Nation mehr anzutreffen gewesen ist / derowegen alhie weitläufftiger von ihm meldung zu thun / nöthig ist.

Weil aber Gottes Güte und reichemilde Hand uns düfftigen Menschen / auß gnaden verschlossen / so hat er uns an obgemeltes Egyptischen oder Indischen Balsams sterts wiederum einen andern sehr kräftigen Balsam (der in Krafft und Wirkung dem vorigen nichts nach gibt oder geringer sey) auß den Occidentalschen Indien oder nova Spania dazzu mit ziemlicher und zur notturfft gungsam menge / auch in rechtem billichen werth zubekommen / gegeben und verlihen / dafür wir seiner Allmacht außs höchste zu danken / schuldig seyndt. Wie er aber von den Gewächsen davon der Balsam kommen / in Indien gesamlet und zugerichtet wird / mag man bey den Historicis so dieselben Lande weitläufftig und umständlich beschrieben lesen / und achrens alhie genug / Einemahl an seiner Krafft und Wirkung am meisten gelegen / seine vornemsten Virtutes und Tugenden und gebrauch wie und worzu er in den Leib eingenommen / auch außserhalb Leibs gebraucht und in der Wundtargeney nützlich angewendet wird.

Die Natur erkündiger und Hochgelehrten erfahrene Arzte attribuiren und schreiben ihm zu miraculosos effectus, und das er warm und trucken im andern grad sey. seine farbe ist etwas dunkelbrauner farbian gestalt etwas dick als Olie / und der geschmack bitterlich. Ist eine Erquickung und Beschirmung des Menschlichen Gehirns / dann desselbtigen schädliche feuchrigkeiten darvon sich die gefährlichen stüffe / Schlag / Blütsuchten / contracturen und dergleichen viel gebrechen / zu verursachen pflegen / verzehret er / und stillt das Kopffwehe / wenn das Haupte